



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Hakenkreuzbanner. 1931-1945 9 (1939)

306 (7.11.1939) Dienstag-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-295048](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-295048)

ST
CHENI
ROCK
nacht
Woche
3219

adac"
Mannheims

it Ihren
Onsterrinnen
onzert

debeek
el. 23006
stunden
110640V

Spezial-
schäft für
Dec-Stoffe

ung!
otterie
nt!

M
wirden
ausgespielt

rie - Einsätze
im 0.7.11.

erung
igere ich am
er 1939
abgerichtet
U 5, 18
Bauschaltung

Verkauf
Leibnizstr.
Altere Häuser
3,50 Meter
Wasser
postl. Befreiung
Garbentisch
Küchenschrank
Schonmadeln
2 Hoch-
latur, Tisch-
und Stühle,
ne, Kristalle,
und Leinwand
Daustrat;
tag, den
m. 3-4 Uhr

R 7, 28

d verantwortlich
an: Außenpolitik;
titel, Heimattent,
Heimut Schulz;
Hauptteil verantw.
e in Mannheim
er Verlag und
421. - Zur Zeit
g.

Starkenpreußensbanner

DAS NATIONALSOZIALISTISCHE KAMPFBLETT NORDWESTBADENS

Diensfag-Ausgabe

9. Jahrgang

Nummer 306

Mannheim, 7. November 1939

Schon 1936 wollte England den Krieg

Luftkarte verrät Londons systematische Kriegsvorbereitungen

Deutschland als Ziel britischer Bombenangriffe

Englische Spionage am Werk / London wollte keinen Frieden mit dem Reich

Berlin, 6. Nov. (H-B-Funk.)
Kritisch wird verlautbart: Das Deutsche Reich hat, wie erst kürzlich wieder der Reichsaussenminister in Danzig mit zahlreichen Belegen nachgewiesen hat, England ständig seine Friedenshand angeboten. Auch die englische Regierung hat in diesen Jahren ihre Friedensbereitschaft beteuert. Warum ist es zu diesem Frieden nicht gekommen? Warum hat England die geradezu einzigartigen Angebote des Führers nicht akzeptiert? Warum hat England nichts getan, um diesen konkreten Vorschlägen des Führers überhaupt näherzutreten? Warum ist die britische Regierung auf den großen Friedensplan des Führers vom 31. März 1936, der das deutsch-englische Verhältnis auf eine dauernde stabile Basis gestellt hätte, nicht eingegangen? Warum hat die englische Regierung in diesen Jahren alle deutschen Vorschläge bilateral behandelt?
Damals sahte sich jeder an den Kopf sowohl in Deutschland als auch in der übrigen Welt und fragte sich nach den Gründen dieser unverständlichen englischen Politik. Heute wissen wir alle den Grund: die englischen Kriegsbekämpfer Churchill und Genossen wollten keinen Frieden mit Deutschland!

Wir sind nunmehr in der Lage, die wirklichen, hinter angeblichen Friedensbetuerungen sich verborgenden Absichten der britischen Regierung erneut und schlagend durch einen dokumentarischen Beweis zu erhärten. Hiernach wird auch der letzte politische Träumer den wahren Schuldigen an diesem Krieg erkennen: England!

In einem dieser Tage von der deutschen Luftwaffe abgeschossenen englischen Flugzeug wurde eine Karte gefunden. Trotz der Beschädigungen, die die Karte durch das Feuer im brennenden Flugzeug erlitten hat, ist aus dem Datum in der oberen rechten Ecke zu erkennen, daß bereits im Jahre 1936 Luftangriffe auf Deutschland durch planmäßige und bis ins einzelne gehende Vorarbeiten von der englischen Luftwaffe vorbereitet wurden.

Was ergibt sich hieraus?
1. Während die britische Regierung vom Frieden sprach, die Heiligkeit der Verträge zur Erhaltung des Friedens predigte und das Reich durch Aufstellung von Friedensprojekten einzulassen versuchte, hat der englische Geheimdienst systematisch Spionage in Deutschland betrieben, Karten für den deutschen Luft-

raum hergestellt und Bombenangriffe nicht etwa nur auf militärische Ziele, sondern auch dichtbesiedelte deutsche Industriegebiete und Anlagen zur Versorgung der deutschen Zivilbevölkerung vorbereitet.

2. Während die britische Regierung Deutschland in den Jahren 1935/36 Vorschläge für einen Luftpakt machte, der Bombenabwürfe völlig unmöglich machen sollte, hat sie selbst in geheim bereits im Jahre 1936 solche Bombenabwürfe geplant und vorbereitet.

3. Während die britische Regierung der deutschen Regierung wie der Weltöffentlichkeit ihre Friedensliebe beteuerte, hat sie gleichzeitig in geheim den uneingeschränkten Vernichtungskrieg gegen das deutsche Volk auf allen Gebieten geplant und vorbereitet.

Denn ihre Friedensbetuerungen hatten nicht etwa die Schaffung eines dauernden, gerechten Friedens zum Ziel, sondern sie dienten nur als Vorwand, um Zeit zu gewinnen. Erst als der britische Rüstungsstand auf ein Höchstmaß gesteigert war, konnte die britische Regierung die Friedensmächte abwerfen und ihre dunkeln Pläne gegen Deutschland ins Werk setzen.

Rom - Ankara

Ein Roman der Mitternachtszeit
v. Cl. Rom, Anfang November.

Mit dem Libyenkrieg begann es. Damals, im Spätherbst 1911, erlebte die Türkei, das Gebiet, das dem Namen nach zum osmanischen Reich gehörte, aber in Wirklichkeit so gut wie unabhängig war, von Italien besetzt wurde, und dies war der Anlaß zu dem italienisch-türkischen Krieg. Vielleicht hätte die Staatsklugheit damals der hohen Pforte nahelegen sollen, ihn zu vermeiden; denn erstens waren seine Aussichten für die Türkei von vornherein sehr gering, und zweitens hätte man sich im damaligen Konstantinopel sagen müssen, daß Tripolitaniens und die Cyrenaika für den Sultan so oder so verloren waren, und daß diese Gebiete von Frankreich oder von England besetzt worden wären, hätte sich Italien nicht zu dieser Aktion entschlossen. Allein die Staatsraison hat nicht immer Zutritt zu den Staatskanzleien, und der "franke Mann am Wespennest" zog gegen die junge Mittelmeermacht Italien vom Leber, obwohl er sich das nicht leisten konnte, und verlor dabei außer seinem einigermaßen zweifelhaften afrikanischen Besitz auch noch Rhodos und elf weitere kleine Inseln im Ägäischen Meer, die Italien im Frieden von Luchy im Sommer 1912 als Pfand dafür beanspruchte, daß die Türkei die übrigen Bestimmungen dieses Friedens erfülle.

Dies aber hinderte das Entstehen beinahe herzlicher Beziehungen zwischen Rom und der Pforte nicht, und im Jahre 1914, knapp vor Kriegsausbruch, reiste sogar eine türkische Abordnung in die ewige Stadt, wo sie mit der größten Gastlichkeit aufgenommen wurde. Damals tauchte wohl erstmalig der Gedanke auf, daß Italien in Süd-anatolien eine Einfluszone bekommen sollte, in der es in wirtschaftlicher Zusammenarbeit mit den Türken die dortigen Produktionsmöglichkeiten auswerten könnte. Dieser Gedanke, der notabene von den Türken selbst ausgelöst wurde, sollte in der Folgezeit eine verhängnisvolle Wirkung auf das italienisch-türkische Verhältnis ausüben. Als Italien schließlich an der Seite der Entente in den Krieg zog, ließ es sich sogleich im Londoner Geheimvertrage vom April 1915 nicht nur den unbeschränkten Besitz der ägäischen Inseln, sondern in Absatz 9 dieses Vertrages, unter allen Umständen einen Einfluß auf die Zone von Adalia, sei es, daß die Türkei aufgeteilt werde, sei es, daß sie fortbestehe, zusichern. Zu dem Treffen von Saint Jean de Maurienne forderte Italien von seinen damaligen Verbündeten sogar die Rüstung Kleinasiens einschließlich des Hafens von Alexandrette und die ihnen nahe liegenden Inseln der italienischen Einfluszone, in die nun auch Smyrna einbezogen werden sollte.

Nach berühmtem Rezept waren die Weltmächte natürlich bei Friedensschluss bestrebt, Italien um die ihm gewährten Versprechungen zu pressen, wobei sie sich hinter Punkt 12 der 14 Bilsenschen Punkte verschanzten, der den Zusammenschluß der eigentlich türkischen Gebiete in einen türkischen Nationalstaat vorsah. Aus dem Frieden von Sèvres ging Italien daher ohne Gebietszuwachs in Kleinasien hervor, wohl aber leistete die Pforte endgültig Verzicht auf die ägäischen Inseln und auf Libyen, während die Alliierten bereit waren, den Italienern gewisse wirtschaftliche Einflüsse auf die sudanatischen Landstriche, die diese im Jahre 1919 durch eine Truppenlandung in Adalia und Besetzung des Wäandertales schon in provisorischen Besitz zu nehmen begonnen hatten, einzuräumen. In der Folgezeit aber zogen die Italiener eine direkte Einigung mit Kemal Pascha vor und riefen nicht nur ihre Truppen aus Kleinasien zurück, sondern schlossen im März 1921 ein Abkommen mit Ankara, in dem sie sich zur Unterstützung der türkischen Revisionsforderungen, besonders auch im Hinblick auf die türkisch-griechischen Streitfragen, verpflichteten. Neuerlich erhielt Italien dafür von türkischer Seite eine Einfluszone auf Anatolien zugesichert, was Italien übrigens niemals zum Anlaß nahm, daraus in späterer Zeit irgendwelche Forderungen geltend zu machen. Es folgte die Neuauflage des Friedensvertrages der Entente mit den Türken von Lau-

Lloyd George gibt die Wirkung der deutschen Gegenblockade zu

Erste Befürchtungen geäußert / Schwere Beunruhigung über die russische Unterstützung Deutschlands

Reyners, 6. Nov. (H-B-Funk.)
Unter der Schlagzeile „Die Nazis lähmen die Lebensmittelfuhr Englands“ bringt das New Yorker Blatt „Journal American“ einen von dem United Features Syndicate vertriebenen Artikel des früheren Ministerpräsidenten Lloyd George, der sich hauptsächlich mit dem „beunruhigenden“ britischen Rationierungssystem beschäftigt und zugibt, daß bei der gegenseitigen Belagerung der beiden Kriegsgegner England bereits empfindlich getroffen wurde.

Lloyd George schreibt u. a., der Krieg gleiche bisher den Vorbereitungen zweier Boxer für einen laut angekündigten Kampf, allerdings mit dem Unterschied, daß die Zweifel sich mehreten, ob der Kampf überhaupt stattfinden und ob er wirklich ernsthaft geplant war. Weil dieser Weltkriegekampf schwerlich an der Siegfriedlinie entschieden würde, konzentrierte sich das Interesse auf die Lebensmittelversorgung der beiden Gegner. Der Seekrieg und die Luftangriffe seien zwar erst im Anfangsstadium, aber die Zahl der Versenkungen britischer Handelschiffe nehme allenthalben zu. Diese Verluste seien bisher nicht zahlreich genug, um die wichtigsten Verbindungswege des britischen Empire zu gefährden, sie hätten aber bereits die notwendige Lebensmittelfuhr aus Holland, Skandinavien und den baltischen Ländern abgeschnitten. Die beunruhigende Verfügung des Versorgungsministeriums über Butter und Fett zeige, daß hier ein empfindlicher Schlag gefallen sei. England sei auch von Polen, Lettland, Estland und Litauen hinsichtlich der Papierholzeinfuhr abhängig gewesen. Lloyd George stellte dann die Frage, warum die übermächtige britische Flotte nicht imstande sei, die Seeverbindungen Englands mit Holland und Danemark zu schützen, und meint, möglicherweise verhindere die Angst vor einem deutschen Landangriff diese Länder jetzt, mit England Handel zu treiben.

Lloyd George beklagte weiter die aus der Molotow-Nede ersichtliche engere Annäherung Russlands an Deutschland, die er teilweise auf die brüste Ablehnung der deutschen Friedensvorschläge durch Chamberlain zurückführt. Beunruhigend sei nicht nur die versprochene russische Materialhilfe für Deutschland oder die Drohung einer russischen militärischen Unterstützung, sondern auch die Tatsache, daß Molotow die deutsche Version von den imperialistischen Kriegszielen der Alliierten und deren Friedensverweigerung

übernommen habe. Rußland sei in der Lage, Deutschland vielleicht entscheidend bei der Ueberwindung der britischen Blockade zu helfen. England müsse daher etwas tun, um die russische Erbitterung über die von den Westmächten jahrelang gezeigte Indifferenz zu beschwichtigen. Eine Handelsmission, die den Russen klingende Bezahlung für ihre Waren versprechen könne, sei das richtige Mittel dafür.

Lloyd George schließt seinen Artikel mit Lobesworten für die Annahme des neuen amerikanischen Neutralitätsgesetzes, denn er wisse aus den Zeiten des Weltkrieges die amerikanischen Munitionsschiffe zu schätzen.

200 000 Wollwesten zurückgehalten

h.w. Kopenhagen, 7. November.

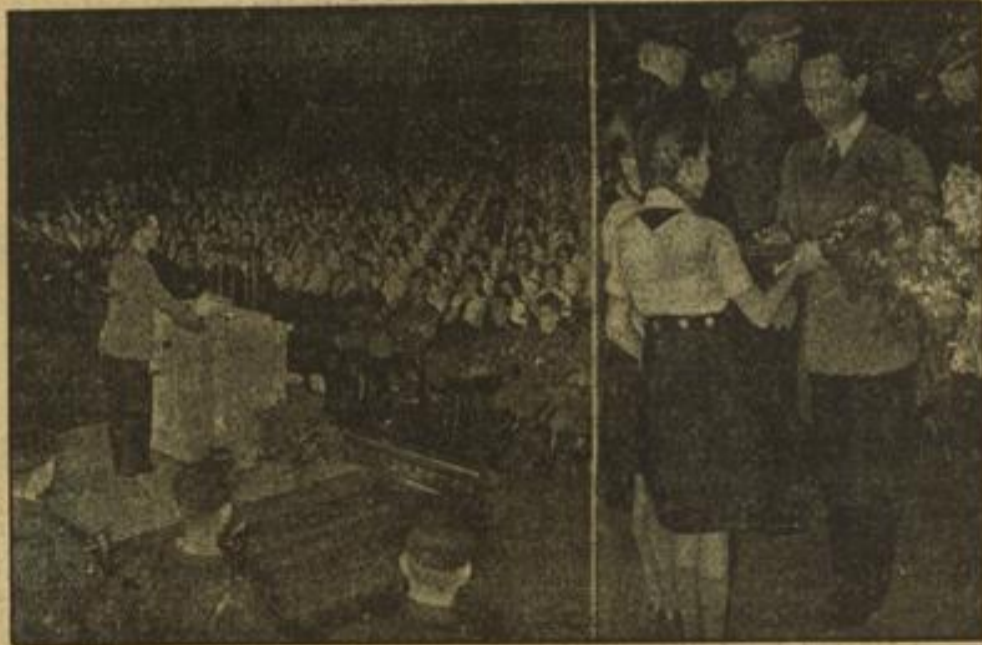
Nach dem Mangel an Wintermänteln für englische Soldaten wird jetzt ein Skandal bekannt, für den ebenfalls Dore-Beltiba verantwortlich zeichnet. Das englische Kriegsministerium wünschte, wohl nicht zuletzt wegen der fehlenden Mäntel, daß eine Viertel Million

Wollwesten für die Armee zu Hilfe gestellt werden sollten. Entsprechende Auforderungen wurden an den Handel gerichtet, aber es waren nur 60 000 Wollwesten zu beschaffen. Darauf setzte der Munitionsminister Burain 120 Kontrolleure in Bewegung. Zahlreiche Firmen wurden kontrolliert und binnen vier Tagen waren 200 000 Westen beschlagnahmt, die vorher der Regierung nicht angeboten worden waren. Die größtenteils jüdischen Händler hatten abwarten wollen, ob sie mit dem Einsetzen der Kälte höhere Preise für die Vorräte erzielen könnten.

Kriegerfrauen hungern in Wales

h.w. Kopenhagen, 6. November.

Das englische Kriegsministerium hat auf Grund aufsehenerregender Enthüllungen über die Notlage der Kriegerfrauen in Südwales eine Untersuchung einleiten müssen. Wie die Linkspresse erklärt, haben viele Frauen keinerlei Bezüge erhalten. Sie müssen zur Arbeitslosenhilfe Zuflucht nehmen. Die Notlage hat in zahlreichen Familien bereits einen gefährlichen Umlauf angenommen.



Minister Dr. Goebbels eröffnet die Filmlektionen der NS und des BDM

Weltbild (30)

fanne im Juli 1923, bei der Italien neuerlich auch von der neuen Türkei Kemal Atatürks seinen türkischen Besitz anerkannt erhielt.

Logischerweise hätte man nun annehmen können, daß damit das Verhältnis zwischen Rom und Ankara auf eine dauerhafte, gesunde Grundlage gestellt sei. Allein, sei es die Erinnerung an die italienischen Aspirationen auf Südanatolien, sei es die gegen Rom gerichtete Propaganda der Westmächte, jedenfalls wurden die Beziehungen zwischen dem neuen Italien und der neuen Türkei fortwährend vergiftet, und auch der italienisch-türkische Neutralitätspakt vom 30. Mai 1928 und die 14 Tage später gehaltene Senatssprache des Duce, die ein offenes Freundschaftsbekundnis Italiens zur türkischen Republik enthielt, konnten keine dauerhafte Gesundung der Verhältnisse zwischen den beiden Staaten herbeiführen. Als im Jahre 1935 die Sanktionen über Italien verhängt wurden, tat sich Ankara in diesem Zusammenhang so eifrig hervor, daß die Zuspitzung der türkisch-italienischen Beziehungen schon bedenkliche Formen anzunehmen begann. Im Frühjahr 1938, 2 1/2 Jahre später, aber trafen sich die Außenminister der beiden Staaten in Mailand, und es hatte damals den Anschein, als ob eine neue Ära herzlicher Beziehungen zwischen den beiden Ländern beginnen sollte. Aber es war wohl England, das diesmal diese Wendung hintertrieb, und als dann im Frühjahr 1939 Italien Albanien in sein Imperium aufnahm, verstanden es die Westmächte, den in Ankara schlummernden Argwohn gegen Italien förmlich aufzubrechen zu machen; dadurch aber gewannen sie die Türkei für ihre Einkreisungspolitik, was zweifellos dazu beitrug, Ankara zu den für es höchst gefährlichen und kompromittierenden Pakt mit den Westmächten zu veranlassen.

Diese ganze Entwicklung könnte daher als der Roman eines Mißverständnisses bezeichnet werden, denn im Grunde ist es nur dieses Mißverständnis über die Bedeutung der italienischen Nachstellung auf den griechischen Inseln im Mittelmeer, das die Türkei zu diesem eigenartigen Schwanken ihrer Außenpolitik gegenüber Rom veranlaßt. Wenn einesseits die natürlichen Interessen des Zusammenlebens in einem und demselben Raume und die Interessen der Wirtschaft für ein enges Zusammenwirken zwischen Rom und Ankara sprechen und im Laufe der Entwicklung auch immer wieder ein Einneigen der türkischen Mittelmeer-Macht zu der italienischen Mittelmeer-Zentralmacht auslösen, so schaltet sich die ungeliebte türkische Angst vor italienischen Expansionen in Kleinasien immer wieder dazwischen und unterbricht den Lauf der natürlichen Entwicklung.

Unter diesem Gesichtspunkt betrachtet Rom auch die gegenwärtige, sehr bedeutende Phase der türkischen Außenpolitik, die Ankara gegen jedes türkische Nationalinteresse zum Verbündeten der in eine imperialistische Kriegsführung entwickelten Westmächte gemacht und damit in eine Interessenphase hineingezogen hat, die nicht nur mit den türkischen Lebensfragen selbst nichts zu tun hat, sondern dem ganzen Balkanraum fernliegt. Durch ihre Pakte mit Paris und London hat die Türkei, so kann man in italienischen Vätern lesen, ihr Antlitz vom Balkan abgewandt und sich in die Levantepolitik der Westmächte verstricken lassen. In der Tat gibt es für den Balkanraum und für das südöstliche Europa nur das Interesse der Neutralität gegenüber den gegenwärtigen Ereignissen, eine Haltung, die übrigens auch in dem Balkanbunde selbst verankert erscheinen sollte. Durch ihre unklaren oder uneingesehnen Abmachungen mit den Alliierten hat sich die Türkei nun zu dem Gegenpol dieser Auffassungen bekannt. Die Reaktion Italiens hierauf ist eine energische Befestigung seiner eigenen Balkaninteressen, was in der spontanen Orientierung der übrigen Balkanstaaten nach Rom seine Ergänzung findet. Von Rom aus gesehen, das seit dem Aufgehen Albanien in dem neuen römischen Mittelmeer-Imperium seine Stellung bis in das Herz des Balkans vorgezogen hat und das damit auch die größte Balkanmacht geworden ist, würde daher ein Beharren Ankaras auf seinen verhängnisvollen Fehlern den Ausschluß der Türkei aus der Balkanpolitik einzuleiten scheinen. Mit Wärdem wie der Betretung, daß die Türkenpakte dem Frieden dienen, und ähnlichem kann man Rom jedenfalls nicht kommen, während man in Ankara auf tun wird, die Bedeutung der großen Balkanbetretung, daß Italien seine Balkaninteressen zu wahren verstehen wird, nicht zu unterschätzen. Der Roman eines Mißverständnisses könnte sonst für die Epigonen des großen Kemal, des Vaters der Türken, zu einer Tragödie für diese werden. Es wäre nicht das erste Mal, daß Albion, das im italienischen Volkstum längst die Bedeutung eines „Lettatore“ (Unglücksbringer) angenommen hat, einen seiner Freunde ins Verderben stürzte.

München am 8. und 9. November

Centliche Feierstunden der NSDAP DNB Berlin, 6. November. Im Hinblick auf den Kriegszustand werden die diesjährigen Feierlichkeiten aus Anlaß des 8. und 9. November in der Hauptstadt der Bewegung nur mit einem wesentlich eingeschränkten Programm durchgeführt. Am 8. November, 19 Uhr, wird im Bürgerbräukeller ein Treffen der Marschierer des 8. und 9. November 1923 durchgeführt. Am 9. November findet 12.50 Uhr eine Kranzniederlegung an der Feldherrnhalle und anschließend an den Ehrenempfen am Königsplatz statt. Auch in München ist der 9. November in diesem Jahre zum Arbeitstag erklärt worden. Die NSDAP meldet weiter: Das Treffen der Marschierer des 8. und 9. November 1923, das am Mittwoch, 8. November, im Münchener Bürgerbräukeller stattfindet, wird an diesem Tage ab 19.30 Uhr über alle deutschen Sender übertragen. Die Sendung wird in die örtlichen Feierstunden der NSDAP übernommen.

USA-Schiffahrt durch Roosevelts Politik schwer getroffen

Die Nord-Europa-Routen fallen aus / Schwerwiegende Folgen des Neutralitätsgesetzes

Washington, 6. Nov. (SB-Funkt.)

Amerikas Schiffahrt nach England und Frankreich ist kassiert und die Reeder rechnen laut „Washington Star“ mit einem Jahresausfall von mindestens 40 Millionen Dollar. Die Aussichten sind besonders daher so gering, weil es recht zweifelhaft ist, ob die amerikanischen Schiffe durch den Handel mit Ibero-Amerika oder mit anderen Gebieten außerhalb der von Roosevelt festgesetzten Sperrzone das weitmachen können, was sie im Nordatlantik verlieren. Amerikanische Schiffe und amerikanische Ladungen dürfen nicht den Nordatlantik überqueren. Selbst etwaige Verluste, die den amerikanischen Versicherungsgesellschaften durch die Versenkung einer aus Amerika kommenden Ladung entstehen könnten, gelten nach einer ausdrücklichen Bestimmung des Neutralitätsgesetzes nicht als „amerikanisches Interesse“. Diese von Amerika freiwillig ausgesprochenen Verzicht auf Anmeldeung irgendwelcher Ansprüche, falls den nach England und Frankreich gehenden Dampfern etwas zustößen sollte, erstrecken sich, wie es hier in jüngsten Auslegungen heißt, nicht nur auf die Sperrzone im Nordatlantik, sondern auch auf den in Panama festgelegten „Sicherheitsgürtel“. Roosevelt erklärte

nämlich am Freitag, diese in Panama beschlossene Sperrzone habe ausschließlich den Zweck, amerikanische Interessen zu schützen, und er verneinte die Frage, ob deutsche Dampfer innerhalb der Sperrzone den Schutz der Deklaration von Panama genießen. Dies wurde später im Staatsdepartement dahin erläutert, daß ein amerikanisches Interesse innerhalb dieser Sperrzone dann vorliegt, wenn Dampfer oder Ladung in amerikanischem Eigentum stehen oder wenn die auf Handelsdampfer ladungsmachenden Kriegsschiffe ihre kriegerischen Operationen auf den normalen von amerikanischen Dampfern im internationalen Verkehr benutzten Seestrecken durchzuführen versuchen sollten.

Diese Einschränkung des ursprünglichen Rats, das in der Kernhaltung aller kriegerischen Operationen innerhalb der Sperrzone bestand, ist auf Einspruch Englands erfolgt, das weiterhin alle Ladungen liefern möchte, die von Ibero-Amerika nach Europa gehen. Natürlich kann Amerika, wenn es neutral sein will, diese Einschränkung nicht einseitig den Engländern, mit denen die Regierung zur Zeit verhandelt, zugute kommen lassen. Daher kann jetzt, wo es keine normalen Schiffahrtsrouten nach Nord-Europa für amerikanische Dampfer mehr gibt und wo kein amerikanisches Interesse mehr an

den nach England und Frankreich gehenden Ladungen besteht, die Deklaration von Panama nicht gegen deutsche Kriegsschiffe, die betriebsfähige Ladungen liefern oder versenden, angewandt werden.

90 Proz. der Europa-Schiffe stillgelegt

Streik in amerikanischen Häfen

Doc. Amsterdam, 6. November.

Als Folge der Aufhebung des Massenembargos ist auch nach diesen Ansichten die amerikanische Atlantikschiffahrt schwer getroffen worden. 90 Prozent der Schiffe, die bisher nach Europa fuhren, wurden stillgelegt. In amerikanischen Schiffahrtkreisen beurteilt man die Lage sehr pessimistisch, da diese Schiffe nicht mit Südamerika ausgenutzt werden können. In New York und verschiedenen anderen Hafenstädten kam es am Montag zu einem Hafenarbeiterstreik, an dem 5000 Arbeiter beteiligt sind. Falls keine Einigung über die Lohnfrage erzielt werden kann, ist damit zu rechnen, daß 20 000 Mann Schiffahrtspersonal ebenfalls arbeitslos werden.

Auf eigenes Risiko ausgelassen

Amsterdam, 6. November. (SB-Funkt.)

„United Press“ zufolge ist der amerikanische Dampfer „Beaumont“ trotz der gegenläufigen Bestimmungen in USA auf eigenes Risiko von New York nach Rotterdam in See gegangen.

Dem Geldbeutel beherrsch

DNB New York, 6. November.

In einer Rede vor der Foreign Policy Association erklärte Oberst Theodore Roosevelt, die USA-Regierung erwarte von den Alliierten Kriegsaufträge in Höhe von einer Milliarde Dollar. Die amerikanische Außenpolitik werde nunmehr nach Annahme der Pittman-Vorlage vom Geldbeutel beherrscht.

Der Kriegsindustrie geopfert

Römische Stimmen zum US-Entscheidungen

Rom, 6. Nov. (SB-Funkt.)

Zur Abänderung des amerikanischen Neutralitätsgesetzes betont auch die römische Presse, daß sich das neue Roosevelt'sche Gesetz zum Nachteil der amerikanischen Schiffahrt auswirken werde, die man den Interessen der Kriegsindustrie geopfert habe. Wie die Korrespondenten aus Washington feststellen, könne man bereits jetzt von einer Krise der amerikanischen Schiffahrt sprechen.

Unter der Überschrift „Die Männer, die im Feuer blauen“ veröffentlicht der „Corriere della Sera“ einen Bericht eines nach New York entsandten Korrespondenten Barzini, über die Haltung der Vereinigten Staaten, der in Italien großes Aufsehen erregt hat.

Barzini schreibt u. a., daß die Vereinigten Staaten mit allen Mitteln versuchten, „eine Neutralität“ aufrechtzuerhalten, die vollkommen zugunsten der Franzosen und Engländer sei, indem sie Waffen, Munition, Rohmaterialien, Nahrungsmittel und Geld zur Verfügung der Alliierten bereit hielten. Sie versuchten alles zu unternehmen, was eine Nation im Kriege tue, ohne allerdings die regulären Divisionen zum Kampf nach Frankreich zu senden.

Der amerikanische Präsident Roosevelt sei für einen Krieg, weil dieser seine politische Laufbahn, die im Jahre 1940 mit dem Ende seiner zweiten Präsidentschaftperiode abläufe, verlängern möchte. Dem Krieg günstig gestimmt sei Moragethau, der Schahamminister, ferner alle intellektuellen Kreise, eine große Zahl von Schriftstellern und natürlich das jüdische und intellektuelle Hollywood. Für den Krieg träten schließlich alle Juden ohne Unterschied ein.

Nur wirklich gute Cigaretten bieten wahren Rauchgenuß

ATIKAN 5/7

England will Europa aushungern!

Scharfes italienisches Urteil gegen Londons Kriegspolitik

Dr. v. L. Rom, 6. November.

Der scharfe Protest der spanischen Zeitung „Arriba“ gegen die brutale englische Blockade hat in Italien härteste Zustimmung ausgelöst. Man betont dabei, daß sich mit diesem Protest die Zahl der europäischen Staaten, die gegen England und seine Blockade Beschwerde führen, wieder vermehrt hat. „Revo del Carlo“ stellt fest, daß es England besser offen sagen solle, wenn es durch seine Blockade Europa aushungern wolle. Unzulässig sei jedenfalls die britische Reichsbank, zu behaupten, die Blockade richte sich gegen Deutschland, das in Wirklichkeit keinen allzu großen Schaden dabei habe, während zahlreiche andere Länder, deren gutes Recht es sei, nicht von England

belästigt zu werden, darunter selbst mühten. „Wenn die englischen und französischen Regierungen mitarbeiten“, so urteilt die faschistische Zeitung vom Kriege sprechen, so geben sie sich immer das Ansehen von Palatinen zur Rettung der anderen. In Wirklichkeit wollen die nichtkriegsführenden Staaten nichts davon wissen, und wenn heute die europäischen Regierungen gefragt würden, würden sie England und Frankreich anraten, die vernünftigen Friedensvorschlüsse anzunehmen, die Deutschland gemacht hat. Wenn aber England und Frankreich durchaus Krieg führen wollen, so sollen sie das mit ihren eigenen Soldaten und Mitteln tun, nicht aber mit denen der anderen Staaten, die nichts davon wissen wollen.“

„Deutschlands Export unverändert“

Der Pariser „Matin“ macht seinen Lesern bemerkenswerte Eingeständnisse

(Von unserem Vertreter)

M. Brüssel, 7. November.

Deutschland fährt fort, zu exportieren, stellt der Pariser „Matin“ beirät in seinem Leitartikel vom Sonntag fest und bestätigt damit, daß die Blockade dem Reich nichts anhaben kann. Das Blatt geht sogar noch weiter und bequemt sich zu dem Eingeständnis, daß nach dem Abkommen des deutsch-russischen Abkommens die deutsche Stellung von dieser Seite aus mit der raptoreischen Blockade nicht mehr bedroht werden kann. Damit aber nicht genug: Während die französischen Exportfirmen auf dem neutralen Markt auf tauschende Schwierigkeiten stoßen, treibe Deutschland auch mit diesen Ländern nach wie vor lebhaften Handel. Während die französischen Kaufleute nur auf lange Sicht und gegen sofortige Bezahlung liefern könnten, arbeiteten die Deutschen weit-

aus geschmeidiger und vor allem rascher. Das Blatt besagt, daß ein Brief aus Deutschland ins neutrale Ausland beispielsweise nur zwei bis drei Tage benötige, aus Frankreich dagegen fast drei Wochen. Es sei daher kein Wunder, daß die Neutralen nur Aufträge aus Reich geben.

Es sei unbefreitbar, daß Deutschland nicht darauf verzichte, wie es anscheinend London und Paris erhofft hätten, seinen Warenexport fortzuführen und sich damit die Produkte zu verschaffen, die es zur Kriegführung benötige. Das gebe um so besser, als es bereits jetzt Jahren alle Vorbereitungen dafür getroffen habe. Das Reich habe alle Schwierigkeiten des Übertragens von der Friedenswirtschaft zur Kriegswirtschaft beseitigt, ein Eingeständnis, das von gegnerischer Seite kommende, immerhin bemerkenswert ist.

Spannung Tokio-Washington verschärft

Japan soll die USA-Interessen in China voll respektieren

h.w. Kopenhagen, 6. November.

Die Beziehungen zwischen Japan und den Vereinigten Staaten haben sich über das Wochenende merklich verschärft.

Nach Behauptungen der japanischen Presse soll der amerikanische Botschafter in Tokio bei seiner Botsprechung im japanischen Außenamt gefordert haben, daß Japan die Rechte der Vereinigten Staaten in China voll respektieren solle. Andernfalls würde Amerika gegen die Neuordnung, die Japan gegenwärtig in China proklamiert, Opposition treiben. Die amerikanische Öffentlichkeit sei, so soll der Botschafter gesagt haben, über bestimmte japanische Handlungen im Fernen Osten verstimmt. Der Sprecher des japanischen Außenamtes erklärte weiter, einer Domeinmeldung zufolge, daß Japan bereit sei, einzelne Fragen zu erörtern. Formelle Botsprechungen würden aber von der Regierung abgelehnt.

Der neue Sowjet-Botschafter für Japan traf am Montag in Tokio ein.

Amerikanische Denkschrift überreicht

Tokio, 6. November. (SB-Funkt.)

Der amerikanische Botschafter Grew überreichte dem japanischen Außenminister Nomura eine Denkschrift. Die Zeitung „Tokio Kahi Shimbun“ erklärt dazu, daß die im Memorandum bekundete Haltung Amerikas von einer Hoffnung auf einen Erlaß der fünfjährigen Besprechungen lasse, da Japan nicht gewillt sei, „auch nur einen Zoll von der Neuordnung Ostasiens zurückzugeben“.

Französisches Flugzeug abgeschossen

DNB Berlin, 6. November.

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Im Westen an einzelnen Stellen der Front etwas lebhaftere Schützengruppenkämpfe, sonst nur schwaches Artilleriefeuer.

In der Gegend von Saarburg wurde durch deutsche Jäger ein französisches Flugzeug abgeschossen.

Militärbesprechungen des Duce machen London nervös

Unterredungen Mussolinis mit dem Kronprinzen und Marschall Graziani

DNB Rom, 6. November.

Der Duce hat den italienischen Kronprinzen empfangen, mit dem er eine Stunde lang über militärische Fragen sprach, die die dem Kronprinzen unterscheidenden Kräftegruppen betreffen. Ferner empfing Mussolini den neuen Generalstabschef des italienischen Heeres, Marschall Graziani, und hatte mit ihm eine zweistündige Unterredung. Zum stellvertretenden Generalstabschef des italienischen Heeres ist der bisherige Militärattaché in Berlin, General Roatta, ernannt worden. Am Sonntag hatte der Duce eine Besprechung mit dem neuen Staatssekretär im Kriegsministerium, General Soddu, bezüglich der Erweiterung der Offiziers- und Unteroffizierskadern.

Diese Besprechungen und militärischen Maßnahmen des Duce werden von der römischen Montagpresse stark hervorgehoben. Auch die vom Duce zur Erhöhung der Offiziers- und Unteroffizierskadern beschlossene Maßnahme, wonach über die vorgesehene Zahl hinaus 1500 Unterleutnants und Leutnants und 1500 Unteroffiziere neu in den aktiven Dienst eingeleitet werden, wird von den Blättern unterstrichen.

Aus dem Ausland werden die schweren Folgen des englischen Wirtschaftskrieges auf den Handel der Neutralen und die durch die willkürlichen englischen Maßnahmen ausgelösten Proteste aufmerksam verzeichnet. Wie wenig man sogar in feindlichen Lagern über die Erfolgsmöglichkeiten einer solchen Kriegs-

führung überzeugt sei, weist „Messagero“ in einem Bericht aus Paris nach, in dem der Korrespondent an Hand von Äußerungen der französischen Presse feststellt, daß man nunmehr auch in Frankreich an der Wirksamkeit der Blockade Zweifel zu hegen beginnt.

H. W. Kopenhagen, 6. Nov.

Die Nachrichten aus Rom über Besprechungen des Duce mit dem italienischen Militärchef haben in London großes Aufsehen hervorgerufen und starke Beachtung gefunden. Infolge der englischen Bemühungen, sich mit Italien wie auch Sowjetrußland anzubündeln, werden alle derartigen Vorgänge mit Nervosität verfolgt.

Wandlungen der USA-Neutralität

(Eigener Bericht des „Hakenkreuzbanner“)

rd. Berlin, 6. November.

Vor allem lehnen wir es ab, zur Durchführung eines Krieges dadurch zu ermutigen, daß wir den Kriegführenden erlauben, Waffen, Munition und Kriegsmaterial aus den USA zu beziehen. Es ist erst drei Jahre her, daß Präsident Roosevelt mit diesen Worten das Neutralitätsgesetz vom 31. August 1935 feierte und es als Garantie dafür bezeichnete, daß in den Vereinigten Staaten niemals wieder die Sucht nach Kriegsgewinn die Stimme von Recht und Vernunft überhöre.

Die Situation, aus der heraus damals das Gesetz entstand, war von den Enthaltungen beherrscht, das der Rye-Ausschuß über die Ereignisse und über die Verflechtungen finanzieller Art gemacht hatte, die Amerika im Jahre 1917 auf die Schlachtfelder Westeuropas führten. Als durch diese Veröffentlichungen die Öffentlichkeit der Vereinigten Staaten das Spiel zu durchschauen begann, das gewinnstüchtige Finanzmänner in erfolgreicher Zusammenarbeit mit den Agenten vom Wellington-Haus, der britischen Propagandazentrale, mit den Söhnen der amerikanischen Bürger getrieben hatten, konnte das Neutralitätsgesetz jenes lebendige Echo der Zustimmung finden, das damals, aus dem ganzen Lande kommend, die feste geschichtliche Verantwortung der Neutralität begründete. Das war damals ein Neutralitätsgesetz. Heute dagegen heißt es nur so. Und es wird auch in den USA nicht wenige einseitige Leute geben, die den Begriff Neutralität dahingehend interpretieren, daß man nicht einseitig für eine der kriegführenden Partei Stellung nimmt und ihre Position durch Versicherungen stützt. Dabei ändert der theoretische Einwand, Deutschland könne ja in gleicher Weise Waffen kaufen, nichts an der von vornherein unverkennbar einseitigen Auswirkung des neuen Gesetzes.

Diese Seite des neuen Neutralitätsgesetzes, von dem Roosevelt sagt, daß es die Neutralität erst wieder herstelle, bleibt durch die Reihe der Vorsichtsmahnahmen, die Washington verordnet hat, unberührt. Dazu gehört in erster Linie die Sperrung gewisser Gewässer für die amerikanische Handelsflotte sowie das Verbot für amerikanische Staatsbürger, auf Schiffen der Kriegführenden zu reisen. Das vermag jedoch an dem einseitigen Charakter des neuen Neutralitätsgesetzes wenig zu ändern, und das Echo, das dieser Pakt in manchen Ländern gefunden hat, mißt sich als großer Misston in die offiziellen englischen Kommentare, die den Entschluß der beiden Häuser in Washington gewissermaßen als Schlüsselstein der Neutralität auszugeben sich bemühen. Mehr noch als das Fremdengeheim in den Kreisen Londoner Kriegstreiber und in den Organen französischer Chauvinisten sollten nüchterne Stimmen neutraler Länder zu denken geben, deren Prognose sich durchaus nicht immer mit den englischen und französischen Stimmen decken.

Andererseits ist das Wissen um die Schwierigkeiten der neuen Regelung keineswegs auf die neutralen Länder beschränkt. Mit einem Rest von Vorsicht hat der halbamtliche britische Kommentar betont, daß diese Hilfe solange dauern werde, wie England und Frankreich Schiffe haben, um nach Abgabe der Cash-and-carry-Kaufverträge von Amerika gekaufte Kriegsgüter transportieren zu können. Auch in Frankreich hat es nicht an Stimmen gefehlt, die hinter der Freude über den — so bitter notwendigen — psychologischen Auftrieb die Grenze der realen Möglichkeiten erkennen.

Womit sollen wir bezahlen? fragt sich „Canabide“. Mit Ausfuhrwaren? Wo die französische Exportindustrie lahmgelegt, wie man — nicht ohne einen ärgerlichen Blick über den Rhein — feststellen mußte, oder mit Gold? Aber unfer Goldvorrat ist nicht unerlöschlich. Und der Transport Frankreich lag 1914 mit einer Handelsflotte von 1576 Schiffen an fünfter Stelle der seefahrenden Nationen. Heute hat Frankreich, inzwischen von Japan und Italien überflügelt, 1307 Schiffe, ungerichtet die Verluste im Handelskrieg, der auch Frankreich heute schon hart getroffen hat. Ganz abgesehen davon zeigen auch die Besatzungen der Frachtschiffe trotz erheblicher Heraushebung der Feuer nicht allzuviel Reue, an Bord zu gehen. Vielleicht denkt mancher Franzose, weshalb wir? Warum nicht das meerbeherrschende Albion? Wie wäre es?

Da ihr, Engländer, am Westwall bis zum letzten Franzosen kämpfen wollt, lassen wir uns dafür bis zum letzten englischen Frachter Waffen kommen? Sollte das Defaitismus sein? Da kann nur Churchill helfen. Er wird in Paris beweisen, daß eigentlich auf dem Ozean gar keine Gefahr besteht. Das sei nur alles die verdammte Nazi-Propaganda.

Rumänische Initiative auf dem Balkan?

EP Paris, 6. November.

Wie der „Petit Parisien“ aus Athen meldet, hat der rumänische Botschafter in Ankara von türkischen Außenminister Saracoglu einen Vorschlag für die Bildung eines Blocks der neutralen Balkanstaaten unter Einschluß Bulgariens unterbreitet.

Die Kämpfe an der Westfront

Schneidiges Stoßtruppunternehmen vor dem Westwall

Westfalen und Hessen zeichnen sich aus / Der Heldentod des Leutnants Klapproth aus Oberingelheim

(PK. Sonderbericht von Hermann Leitz)

II.

Es ist nicht das Beispiel des heldenmütigen Leutnants Klapproth aus Oberingelheim geradezu das Hohenlied der Kameradschaft! Dieser junge Offizier warf sich, als er mit seinem Spättrupp von feindlichen Panzerwagen überrascht wurde, in unvorsehbarem Heldennut, gleichsam als Kugelfang den schwergepanzerten Kriegswagen entgegen, warf seine Handgranaten und verlor seine letzte Patrone, um durch das selbstlose Opfer seines jungen Lebens den Rückzug der Kameraden zu ermöglichen.

Und wahrlich, war es Furcht oder Respekt vor solchem Heldentum, der feindliche Vormarsch an dieser Stelle ein Ende. Fünf Meter von dem toten deutschen Leutnant entfernt, richteten sich die französischen Geschützvorposten ein. Ein Schandfleck auf französischer Soldatenehre wird es freilich immer bleiben, daß Soldaten der „Grande Nation“ es nicht einmal für nötig hielten, den Gefallenen ein würdiges Grab zu bereiten. Fünf Meter vor ihrer Stellung liegen sie unsere Toten liegen, um sie schließlich mit einigen Schaufeln Erde kimmerlich zuzudecken! Der Vorfall ist um so empörender, als bekanntermaßen jeder gefallene französische Soldat von deutscher Seite mit allen militärischen Ehren beigesetzt wird.

Ich lenne genügend Fälle, wo tote Franzosen von unseren Kameraden, sogar unter größter Gefahr des eigenen Lebens, aus dem

Niemandsland geborgen und mit soldatischen Ehren bestattet wurden.

Wenige Kilometer davon entfernt erfüllte sich auch das Schicksal eines anderen deutschen Offiziers, des Oberleutnants Kopyanski, Kompanieführer der zweiten Kompanie eines westfälischen Infanterie-Regiments. Noch lebte ich ihn vor mir, wie er mir die Hand zum Abschied reichte, erst Entschlossenheit auf seinen Nieren, links von uns, noch im Abschnitt der Kompanie, war der Feind hinter einem Walde durchgebrochen. Während wir einen Vorstoß von rechts erwarteten, eilte er zu seinem bedrohten ersten Bataillon. „Der kommt nicht wieder!“, flüsterte mir sein Feldwebel zu. Und so war es auch. Wochen später fanden ihn die Kameraden im Nebensfeld, wo sie ihn zuletzt im Kampf mit einem übermächtigen Gegner gesehen hatten. Mitten ins Herz hatte ihn die feindliche Kugel getroffen.

Das sind nur einige Beispiele aus dem Bereich unserer Armees; es gäbe ihrer noch viele zu vermeiden.

Naturngemäß hatte unsere „unvergleichliche Infanterie“ die Hauptlast des Kampfes im Vorfeld zu tragen. Aber sie stand nicht allein. Da sind vor allem die Pioniere, die sich an den Abwehrkämpfen hervorragend beteiligt haben; ja dieses Vorfeld mit all seinen Hindernissen war nicht zuletzt ihr Wert und eigentliches Bereich. Dann waren aber auch vor allem die

„Pak“, die Panzerjäger oder Panzerabwehrkanonen auf ihrem Posten. Wo irgendein feindlicher Panzerwagen sich zeigte, empfingen sie ihn mit wohlgezielten Schüssen, so daß den Panzern rasch die Luft zum Angriff verging. Und da war ja auch nicht zuletzt unsere Artillerie; sie stand naturgemäß weiter zurück; aber der Beobachter sah vorn und lenkte das Feuer seiner Batterie, auf daß jeder Schuß sein Ziel fand. So wurden die Kämpfe im Vorfeld zu einer Art Generalprobe für das treffliche Zusammenwirken der verschiedenen Waffen.

Am eigentlichen Westwall

In der größten und stärksten Festungsanlage, die die Weltgeschichte kennt, in der eigentlichen deutschen Westfrontlinie, hat man von einem rechten Krieg insofern noch wenig gemerkt, als bis jetzt nur ein einziger Bunker beschossen worden ist. Das Ergebnis war gleich Null. Die französische Artillerie hätte mit genau demselben Erfolg auch den Mond beschleichen können. Wenn es infolgedessen in den Bunkern nun auch friedlicher zugeht als im Vorfeld bei den Spättruppen, so standen und stehen doch auch hier viele Tausende tapferer deutscher Soldaten im anstrengenden Dienst für ihr Vaterland. Und auch das soll die Heimat ruhig wissen: Es ist keineswegs so, daß hier einer dauernd und von Langeweile geplagt im Bunker läge, da gibt es Arbeit und Wachdienst in Hülle und Fülle. Im übrigen sorgt die Führung schon für einen angenehmen Wechsel und für Ablosung in den Aufgaben innerhalb des Vorfeldes und der Bunkerlinie wie auch im Ruhequartier.

Erkundungen und Unternehmungen

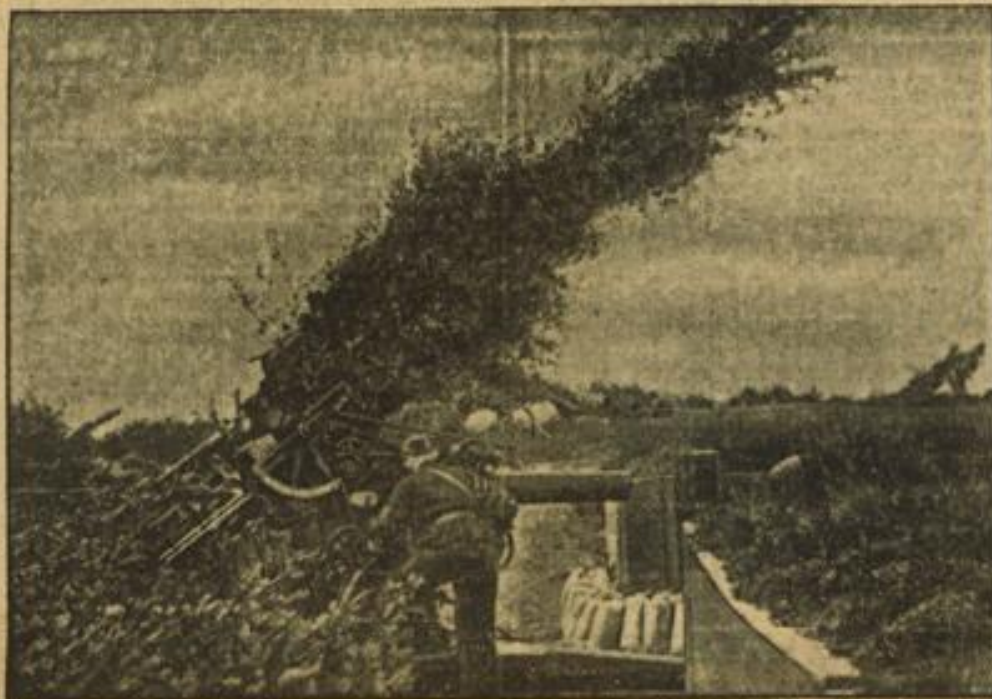
Zahlreiche Spättruppunternehmungen und gewaltsame Erkundungen, die vielfach mit großem Schneid und bewundernswürdiger Tapferkeit durchgeführt worden sind, lieferten den Beweis dafür, daß der alte deutsche Angriffssinn, wie er im Vollenfeldzug wiederum die Welt in Bewunderung und Schrecken versetzte, auch bei den Truppen der deutschen Westfront lebendig ist. Greifen wir als Beispiel nur ein kleines Stoßtruppunternehmen, das von Männern aus Westfalen und Hessen-Rassau in der Gegend des Siffelwaldes bei Saarbrücken durchgeführt wurde, heraus: Eine planmäßige und sorgfältige Vorbereitung sicherte den vollen Erfolg des Unternehmens. Im Schutze der Dunkelheit wurde spät abends mit Hochdruck die Saar überquert. Nicht das geringste Geräusch durfte den Gegner vorzeitig aufmerksam machen. Die Truppe erreichte, vom Gegner unbemerkt, ihre Ausgangs- und Sicherungstellungen. Punkt 23 Uhr ging die unter das feindliche Drahtgitternetz gelegte gepaltete Ladung hoch. Durch diese Gasse stürzten die Stoßtruppen und überrannten das feindliche Grabensystem. Einige sonst vom Feinde besetzte Häuser waren verlassen. In einem Hause spielte sich ein kurzer, heftiger Kampf ab, der mit der Erledigung der feindlichen Besatzung endete, während ein Gefangener eingebracht werden konnte. Inzwischen hatte sich ein anderer Trupp einen vollbesetzten französischen Unterstand vorgenommen.

Tapfere französische Soldaten

Die Besatzung wehrte sich verzweifelt und wollte sich nicht ergeben, so daß Handgranate um Handgranate in den Unterstand geworfen werden mußte. Nach der fünfzehnten Handgranate zogen es die vier Ueberlebenden vor, in die Gefangenschaft abzumarschieren. Wir haben sie uns brennend angesehen, junge brave französische Soldaten, die ihre Pflicht bis zum äußersten erfüllt hatten, Angehörige eines Jägerregiments zu Verd. Sie wunderten sich über die Höflichkeit, mit der sie behandelt wurden. Einer fragte schließlich, ob sie denn nun nicht erschossen würden? Armer Volk! Was mag man dir alles erzählt haben von der abgrundtiefen Grausamkeit der „barbarischen“ Deutschen?

Es entspricht ganz der Art rechten deutschen Soldatentums: Kühn und verblissen in der Verteidigung, ungestüm und todesmütig im Angriff! Ja gerade im Angriff erhebt sich der deutsche Soldat zu fast unvorstellbarer Größe, der „furor teutonico“ der Altvordenen befeelt ihn, wenn er sich endlich aus Gräben und Löchern erheben kann, und läßt jeden Feind erzittern. Das erlebte auch der Franzmann wieder, der gerade in dem hier in Frage stehenden Frontabschnitt, sozusagen mit deutscher Einwilligung, einen geringen Geländegewinn erzielen konnte, den er dann allerdings zu seinem persönlichen Pech maßlos ausbaute und als großen französischen Sieg darstellte. So als sei der Einbruch in den Westwall bereits vollzogen und somit dieses sagenhafte Bollwerk durchaus kein unüberwindliches Hindernis. Die wahren Siegesberichte sollten sich nun bitter rächen.

(Fortsetzung folgt)



Schwere deutsche Flak an der Westfront

PK-Weißbild (M.)

Reichsprotector Freiherr v. Neurath besuchte Brünn

Die deutsche Techn. Hochschule in die Verwaltung und Obhut des Reiches übernommen

DNB Reichenberg, 6. November.

Der vom Führer für das Gebiet des Protectorats Böhmen und Mähren eingesetzte Vertreter, Reichsprotector Freiherr von Neurath, hat heute am Montag dem Lande Mähren und der Landeshauptstadt Brünn erstmalig einen Besuch ab. Gleichzeitig wurde die deutsche Technische Hochschule in die Verwaltung und Obhut des Reiches übernommen.

Die offiziellen Feiertlichkeiten begannen am Vormittag im Neuen Rathaus. Nach Begrüßung des Regierungskommissars Juder und des Kreisleiters Holta sprach Reichsprotector Freiherr v. Neurath.

Es ist mir eine besondere Freude, so sagte er, bei meinem ersten offiziellen Besuch in Brünn in diesem Rathaus zu sein, dessen Geschichte auf das engste mit der wechselvollen Entwicklung dieser ehrwürdigen alten Stadt verbunden ist. Trotz aller Bemühungen chauvinistischer Politiker, die Stadt ihres deutschen Charakters zu berauben und ihre Residenz zu verdrängen, hat sich Brünn behaupten können, bis es durch die historische Tat Adolf Hitlers seinem Wiederaufleben entgegengeführt wurde.

Die Länder Böhmen und Mähren seien von den verderbenden Wirnissen eines Krieges verschont geblieben, sub Reichsprotector von Neurath fort. Sicherlich werde mancher in den letzten Wochen und Monaten dies erst richtig schäben gelernt haben. Das Land Mähren sei durch seine geographische Lage dazu bestimmt, eine Brücke zwischen Schlesien und der Ostmark zu bilden. Die Stadt Brünn und das Land Mähren würden durch die Verbesserung der

Verkehrswege zum Reich, namentlich durch den Bau der Reichsautobahn in zunehmendem Maße mit wichtigen deutschen Wirtschaftszentren verbunden werden und damit die Voraussetzung für eine amsichtige Aufwärtsentwicklung erhalten. Hierauf beachtete sich Freiherr von Neurath in das Gebäude der Landesbehörde. Hier wurde er von Landespräsident Dr. Caha begrüßt.

An diesem Empfang schloß sich nach einer kurzen Ruhepause eine Besichtigungsfahrt durch die Stadt. Bei dieser Gelegenheit wurde auch eine lobende festschließende Verbindungsstraße dem öffentlichen Verkehr übergeben.

Darauf erfolgte in Anwesenheit des Reichsstudentenführers Dr. Scheel die feierliche Uebernahme der deutschen Technischen Hochschule im Rehsaal der Hochschule in die Reichsverwaltung. In den Nachmittagsstunden verließ der Reichsprotector wieder die Landeshauptstadt Brünn.

v. Popen in Belgrad

EP Belgrad, 6. November.

Der deutsche Botschafter in Ankara, von P a p e n, hielt sich den Sonntag über in Belgrad auf. Er war am Sonntagmorgen auf der Rückreise von Berlin in Belgrad eingetroffen und wollte seine Reise fortsetzen, doch hatte sein Zug den Anschluß an den Belgrad-Itanbul-Zug veräumt, so daß v. Popen den Tag in Belgrad verbringen mußte. v. Popen nahm, wie die „Geme“ mitteilt, in der deutschen Kirche am Gottesdienst teil und verbrachte den übrigen Teil des Tages in der deutschen Gesandtschaft.



2a

Gutes Licht steigert den Arbeitsertrag!

In der Leuchte über dem Schraubstod sollte eine 60-Watt-D-Lampe verwendet werden. Verlangen Sie in den Elektrolicht-Fachgeschäften immer die weltbekannten innenmattierten

OSRAM-D-LAMPEN

Wichtiges — kurz belichtet

Mit Geld allein wird dieser Krieg nicht gewonnen

Das Triumphgeschrei in London über das Waffenembargo weckt die anderen Döher

Mannheim, 6. November.

In London erklingt weiterhin das Triumphgeschrei über die Aushebung des Waffenembargos...

Am übrigen soll das britische Informationsministerium sich begnügen, daß es zum Wochenende wenigstens diese eine Hoffnung...

Schon hat es zunächst mit Südafrika geklappt, als der Krieg ausbrach. Es war doch allenthalben bekannt, daß in einem kommenden...

mehr lange einen Teil der britischen Staatengemeinschaft bleiben würde.

Verhandlungen in Indien gescheitert

Der Londoner Rundfunk mußte bereits offen zugeben, daß die Verhandlungen zwischen den Führern der indischen Parteien und dem Vizekönig...

Errichtung einer Haupttreuhandstelle Ost verfügt

Zur Regelung wichtiger wirtschaftlicher Aufgaben in den ehemals polnischen Gebieten

Bonn, 6. November.

Der Reichsminister für die Wirtschaft, Generalleutnant Dr. Brüning, hat die Errichtung einer Haupttreuhandstelle Ost verfügt.

Joh habe bei mir eine Haupttreuhandstelle Ost eingerichtet. Sie hat ihren Sitz sowohl in Berlin wie beim Generalgouverneur der ehemals polnischen Gebiete.

Die Haupttreuhandstelle Ost hat folgende Aufgaben: a) die Verwaltung des Vermögens des polnischen Staates innerhalb der von den deutschen Truppen besetzten Gebiete...

Verwaltungschef bzw. dem Generalgouverneur für die ehemals polnischen Gebiete verfügt werden. Darüber von deutschen Stellen durchgeführte Maßnahmen...

Die Haupttreuhandstelle kann zur Verwaltung von Unternehmen und Vermögenswerten aller Art kommissarische Vertreter bestellen.

Unberührt bleiben militärische Requisitionen und die Anordnungen von Grundbesitz, Einrichtungsgegenständen u. a. für unmittelbare Zwecke der Zivilverwaltung.

Die neuen Verhandlungen

In anderen Ländern wird diese Meinung, die sich immer mehr gegen die Englandverherrlichungen durchzusetzen beginnt...

Die Oststaaten sind ihrerseits auch nicht müde. Am Montagvormittag traten die technischen Sachverständigen der Oststaaten...

Was geht in Südafrika vor? Es vergeht nicht eine Chamberlain-Rede, in der nicht die „ladellose und einmütige Haltung“...

Sport und Spiel

Am 19. November beginnt die Kriegsmessehaft

Amicitia Diernheim und FC Kirchheim mit Mannheims Gauligisten in einer Runde

Mannheim, 6. November.

Am letzten Sonntag wurde bereits in verschiedenen deutschen Gauen (Bavaria, Westfalen, Niederrhein und Ostmark) die Deutsche Fußball-Kriegsmessehaft gestartet.

Am gleichen Tag steigt zwar auch die nächste Tischtennis-Landesrunde, aber da der Gau Baden zur Zeit in den Pokalspielen nur noch durch zwei Vereine (SV Waldhof und FC Kirchheim) vertreten ist...

Mittlerweile ist nun auch in Karlsruhe die Entscheidung darüber gefallen, wie die einzelnen Gruppen zusammengefasst werden und dabei hat sich die badische Gauverwaltung ganz allgemein von dem Gedanken leiten lassen...

Wegen der Bildung der Südstaffel (Freiburger und Schwarzwaldvereine) bestehen nun allerdings noch Schwierigkeiten und es kann sehr leicht sein, daß diese Abteilung noch einmal eine Unterteilung erfährt.

Nordbaden: VfR Mannheim, SV Waldhof, SpVgg. Sandhofen, VfR Redarau, Amicitia Diernheim und FC Kirchheim.

Mittelbaden: VfR Mühlburg, VfR Forstheim, FC 08 Birkenfeld und FC 04 Naßau.

Badens Fußballer ged. der.

Da der Mühlburger Kasellier am kommenden Sonntag beim Reichsbundpokal-Ausscheidungsstück zwischen dem Gau Baden und Württemberg in Stuttgart dem Gau Baden nicht zur Verfügung steht, mußte die badische Mannschaft eine Aenderung erfahren...

Die Handballer zur Meisterliga I Karlsruhe

Zusammensetzung der Mannheimer Gaustaffel und Kreisklassen-Abteilungen festgelegt

Während die badische Kreis-Fußballmeisterschaft erst am 19. November gestartet wird, beginnen die Handballer schon am kommenden Sonntag mit ihren Punktspielen.

Abteilungen. In der Schwäbinger Runde treten unter Leitung von G. und R. folgende Vereine an: FC 08 Birkenfeld, FC 04 Naßau, FC 08 Kirchheim, FC 08 Forstheim, FC 08 Naßau, FC 08 Waldhof.

der Stange halten mußte, genau so gebrochen, wie das, was man den Arabern gab. Für Indien aber gilt der Kampf gegen den „Hilferismus“...

Zugewandte scheint es auch in Ägypten zu sein. Immer häufiger hört man im Lauf der letzten Woche die Vermutung, daß die Regierung umbesetzt werden würde.

Alle selbständigen Kaufleute aus den geräumten Gebieten werden, die zur Zeit an anderen Stellen des Reiches untergebracht sind, werden in ihrem eigenen Interesse aufgefordert, sich bei ihrer Berufsorganisation zu melden.

Kaufleute aus den geräumten Gebieten meldet euch!

Alle selbständigen Kaufleute aus den geräumten Gebieten werden, die zur Zeit an anderen Stellen des Reiches untergebracht sind, werden in ihrem eigenen Interesse aufgefordert, sich bei ihrer Berufsorganisation zu melden.

TV Friedrichsfeld Staffelfieger

Die Mitglieder lieferten trotz Erfolge ein wirklich gutes Spiel, bei dem sich jeder Mann voll einsetzte mit dem Erfolg, das Gedächtnis auszuweiten.

TV Friedrichsfeld Staffelfieger

Ende aus, alles gut, können die Friedrichsfelder sagen. Sie konnten sich ihr letztes Meisterspiel mit einem feinen Sieg abspielen, der um so mehr weilt, als John trotz des schwachen Tabellenstandes immer ein harter Gegner war.

Nerven kräftigen

Neurologische Behandlung, leichte Schlafmittel, gute Ernährung, Vornormin, Heilfrucht, das seit Jahren bekannte „Nervenzug“, wird regelmäßig eingenommen.

Table with 2 columns: Team, Points. TV Friedrichsfeld 6, FC 08 Birkenfeld 4, VfR Mannheim 6, FC 08 Naßau 4, FC 08 Waldhof 5, FC 08 Forstheim 6, FC 08 Kirchheim 5, FC 08 Redarau 5.

Den Fußball-Länderspiel zwischen Deutschland und der UdSSR...

Den Fußball-Länderspiel zwischen Deutschland und der UdSSR am 12. November in Breslau leitet der jugoslawische Schiedsrichter Popovic.

19 Fort... Nach... des zu... mitbra... doch nur... allein an... Bill war... war ein... als wen... holte. N... nicht. E... Nun f... Waliser... veränd... bererlan... fameren... beiden M... ander in... begannen... nur und... Holm i... gehalten... Sie ging... die Man... ihnen so... „Die B... auf der... Mutter... „Es m... einfam... Das H... der Mut... Die W... Weiden... Es war... stellt. K... den Frau... Männern... „Ni er... fragte die... „Ich w... Antwort... „Aber i... „Ich f... weiter ni... „Er mi... Mutter e... Die W... Form. W... über den... unterre... „Es ist... „Aber i... „Mein... widerte d... bedeutet... tet nicht... unser Vol... Wolf... „Du ha... sagte Da... „Und d... Der W... Dunkel... schwer... Langsam... mer den... Männer u... „Warum... Gira? ... Den ita... Dutzende... neben... der italie... neu ent... ken Oper... Tell“ die... nur begr... sem Stil... „Aber i... Lieberles... fluch der... fanglich... ihrem Pa... fes in der... ausgekom... Richard... 1837 in... während... liche Slav... die prach... Konjers... mehr und... Nachfol... nachfolgt... dem Selte... Instrum... tung, und... hatte das... Nach der... schen Bea... von Corn... das Natio... namme der... Das vor... in die ge... Drüben a... eines (da... Der Röm... höhere W... Liebe zur...

Das ist eine Sache!

Der Zeitabschnitt vom 1. September an kann auch 'Die große Umstellungsperiode' genannt werden. Denn mancher hat von diesem Tage an seine liebsten Gewohnheiten und viele anderen Dinge, die er bislang als wesentliche Teile seines Lebens hielt, ins Gegenteil verkehren müssen.

Nur bei einem war die Umstellung eine schwere Geburt — bei unserem Zeichner. Als er das Kind seiner Idee, ein stattdeser Eispfänder übrigens, zur Welt brachte, glaubte er seine heilige Kunst in den fundamentalen Stützen wanken zu sehen und die dynamischen Eckschütterungen in der Herzgrube zu verspüren.

Der brave Mann aber ist ohne Kindbettfeber rasch genesen. Dann hat er tagelang nichts anderes getan, als Papierbogen in schwarz und Zusage in weiß einzukaufen. Rein Schreibwarenhandel war vor ihm sicher gewesen. Ein Geheimnis hatte er wie ein ausgewachsener Kammerherr. Alle Dinge und Geschäfte, die die Verdunkelung zum Vorwurf haben, bannt er jetzt mit weicher Linse auf den schwarzen Untergrund. Ein findiger Kopf ist unser Zeichner, das sieht nicht mehr soviel Arbeit und zweitens spart er schwarze Zusage, die er vordem in rauen Mengen verstrickelte.

Als ich den fleißigen Kameraden bei der Arbeit sah, hatte mir ein guter Geist ein helles Licht aufgesteckt. Augenblicklich habe ich mich auf die Suche gemacht nach schwarzem Schreibmaschinenpapier und weichem Farbband, um meinem Verdunkelungsartikel von vornherein die richtige Atmosphäre zu geben. Nach vierundzwanzig Stunden aber war die Steinöl-Lampe ausgebrannt, nicht weil der Docht zu kurz war, sondern weil der Lieferant die neuen Stoffe nicht am Lager hatte und seines Wissens auch der Fabrikant in der Umstellung noch nicht so weit sei...

Fridolin.

Professor Dr. Suchenwirth spricht

Morgen, Mittwoch, 20 Uhr, findet die veranschaulichte Veranstaltung mit Pp. Dr. Suchenwirth in der Harmonie, D 2, 6, statt, die von der NS-Gemeinschaft 'Kraft durch Freude', Abteilung Volksbildungswert, veranstaltet wird.

Professor Dr. Suchenwirth ist am 8. Oktober 1896 in Wien geboren. Er war Kriegsteilnehmer an der russischen und italienischen Front und wurde am Ende des Krieges als Oberleutnant entlassen. Seit 1919 ist er Mitglied der österreichischen NSDAP. 1926 gründete er die Hitlerbewegung in seiner Heimat. Als Landtagsabgeordneter und Fraktionsführer der nationalsozialistischen Fraktion im Stadtschulrat für Wien lernte er auch die Verfolgungen des österreichischen Regimes kennen, erhielt unter anderem vier Monate Konzentrationslager in Böllersdorf und flüchtete 1934 ins Reich. Hier wurde er bekannt als Herausgeber der nationalsozialistischen Schriften: 'Ritterland, Das Hakenkreuz', ferner durch Schriften: 'Vom Ersten zum Dritten Reich, 12 Schicksalsjahre der deutschen Geschichte'. Professor Suchenwirth ist außerdem der Verfasser der im Dollbeimer Verlag erschienenen 'Deutsche Geschichte'.

Wir freuen uns, den Direktor der Hans-Echemm-Hochschule für Lehrerbildung Pasing vor München in Mannheim begrüßen zu dürfen. Professor Dr. Suchenwirth wird diesmal über 'Der Reichsgedanke in der deutschen Geschichte' sprechen.

Training der Stimmorgane

für Militär, Lehrer, Redner u. sogen. Unmusikalische Frau Berta Zwick Paul-Martin-Unter 21 Fernruf 443 16

Kleine Mannheimer Stadtchronik

Vom Planetarium. Die Winterveranstaltungen des Planetariums beginnen am Donnerstag mit der Vortragsreihe 'Die Himmelskörper und wir', die eine Darstellung der Ergebnisse der astronomischen Forschung und ihrer Bedeutung für Naturwissenschaft und Technik geben wird. Professor Dr. A. Feurstein spricht im ersten Lichtbildvortrag am Donnerstag um 20 Uhr über die Planeten und die Frage des Lebens auf den Himmelskörpern. — Die ausführliche Antündigung der Vorträge aller Reihen ist dem Veranstaltungsplan zu entnehmen, der im Planetarium und beim Verkehrsverein kostenlos erhältlich ist. Die von der Hildestraße und der Gollinstraße zum Planetarium führenden Parkwege sind beleuchtet. Ausreichende Luftschuttsprünge sind vorhanden.

Zur Pflege des deutschen Liedes. Der Gesangverein 'Hrobinn', 'Kurfürster Männerchor', Gesangverein 'Sängerlust', Gesangverein 'Sängerkreis', und der Männergesangsverein 1913 schlossen sich zu einer Chorgemeinschaft unter der Leitung von Musikdirektor Otto Wausenhardt zusammen. Die erste Probe fand am Sonntagvormittag statt und war ein außerordentlich erfolgreiches. Die Führer der angeschlossenen Vereine wiesen auf den Zweck und die Ziele die-

Es gibt mehr Fleisch und mehr Butter

Weitere Verbesserungen bei der Zuteilung von Lebensmitteln / Außerdem werden noch Sonderzuteilungen erfolgen

Amtlich wird mitgeteilt: Bereits ab 23. Oktober konnten gegenüber der ursprünglichen Regelung bei der Zuteilung von Lebensmitteln auf Karten einige Verbesserungen, vor allem für Kinder, durchgeführt werden.

Die infolge der Bezugsregelung und der sonstigen Maßnahmen der Kriegsernährungswirtschaft günstige Entwicklung der Versorgungslage gestattet es nunmehr, eine Reihe weiterer Verbesserungen der Lebensmittelrationen einzuführen zu lassen und außerdem Sonderzuteilungen von Fleisch, Butter, Eiern, Reis, Hülsenfrüchten und Schokolade bzw. Schokoladenzugaben vorzunehmen.

Erhöhung der Rationen

- 1. Es erhalten ab 20. November für je vier Wochen bis auf weiteres: 1. Kinder bis zu drei Jahren statt bisher 450 Gramm 500 Gramm Butter; 2. Kinder von drei bis sechs Jahren statt bisher 450 Gramm 750 Gramm Butter bei gleichzeitiger Herabsetzung der Milchtagemenge für diese Kinder von dreiviertel Liter auf einen halben Liter Vollmilch; 3. Kinder von 6 bis 14 Jahren statt 825 Gramm rund 1035 Gramm Fett, und zwar: statt bisher 450 Gramm 725 Gramm Butter,

versorger in der Zeit vom 18. Dezember 1939 bis 14. Januar 1940 je Kopf 375 Gramm Reis, 2 an alle Versorgungsberechtigten je Kopf 500 Gramm Hülsenfrüchte, und zwar je 250 Gramm vom 15. Januar bis 11. Februar 1940 und vom 12. Februar bis 10. März 1940.

III. In den Monaten November und Dezember werden Schokoladenzugaben und Lebkuchen in den Ladengeschäften zum Verkauf freigegeben. Jeder Verbraucher kann beziehen:

- 1. bis zum 19. November 1939 bis zu 100 Gramm Tafelschokolade oder 125 Gramm Pralinenchokolade; 2. vom 20. November bis 17. Dezember 1939 200 Gramm Tafelschokolade oder 250 Gramm Pralinen u. dergl. oder 100 Gramm Tafelschokolade und 150 Gramm Pralinen u. dergl.; 3. bis zum 19. November 1939 bis zu 125 Gramm Lebkuchen aller Art; 4. vom 20. November bis 17. Dezember 1939 bis zu 200 Gramm Lebkuchen aller Art.

In welcher Form der Verkauf dieser Waren geregelt wird, wird von den Ernährungsämtern örtlich bekanntgegeben.

Veränderte Fettzuteilung

Die günstige Entwicklung der Buttererzeugung macht es möglich, in der Zeit vom 20. November

statt bisher 375 gr . . . 315 gr Margarine oder Rumpfspeisefett oder Speisefett, statt bisher 250 gr . . . 185 gr Schweinschmalz oder Speck oder Talg.

Alle für die praktische Durchführung dieser Verbesserungen bei der Zuteilung von Lebensmitteln erforderlichen Einzelheiten werden zu gegebener Zeit bekanntgegeben.

Durch diese Anordnungen treten also, gemessen an der ursprünglichen Regelung bei der Zuteilung von Lebensmitteln auf Karten, abermals Verbesserungen ein, die sich durch die angeführten Sonderzuteilungen noch ganz erheblich erweitern. Es gibt also mehr Fleisch, mehr Butter und mehr Eier und gerade unsere Hausfrauen werden diese Verbesserungen im Hinblick auf die Weihnachtseinkäufe ganz besonders begrüßen. Sie zeugen uns aber auch erneut wieder, wie richtig es von der Reichsregierung war, schon früh und damit rechtzeitig die Lebensmittelmarken einzuführen, denn nur durch diese Maßnahmen war es nicht nur möglich gewesen, die Ernährung jedes einzelnen Volksgenossen sicherzustellen, sondern jetzt, nachdem sich die allgemeine Ernährungslage absehbar hat, auch diese Anwendungen zu machen. Wenn wir heute zurückdenken an den Weltkrieg und uns noch einmal jene Zeiten vergegenwärtigen, die wir mitgemacht haben, dann fallen diese Verbesserungen bei den Lebensmittelrationen noch mehr ins Gewicht. Wie war es doch damals und wie ist es heute? Damals wurden von Jahr zu Jahr, von Monat zu Monat die Lebensmittel knapper und heute werden laufend Verbesserungen bei der Zuteilung auf Lebensmittelmarken vorgenommen, ohne daß damit die Ernährung, die für viele, viele Monate sichergestellt ist, gefährdet werden würde.

WIR gratulieren

81. Geburtstag, Frau Emma Feltich geb. Scherzinger, Mannheim, H 2, 10, feiert am Dienstag ihren 81. Geburtstag. Sie ist Jahoblerin des goldenen Ritterskreuzes.

73. Geburtstag, Herr Adam Ober, Rentner, Baldhof, Eichenhof 3, feiert am 10. November bei voller Rüstigkeit seinen 73. Geburtstag.

70 Jahre alt, Amtsrat i. R. Emil Diebold, der in den Jahren 1888 bis 1924 als 'Erster Ratsschreiber' unter den Oberbürgermeistern Dr. Beck, Martin und Dr. Ruyter sich große Verdienste um die Stadtverwaltung Mannheim erworben hat, feiert heute Dienstag seinen 70. Geburtstag. Herr Diebold, der aus Gesundheitsrücksichten im Jahre 1924 vorzeitig in den Ruhestand treten mußte, erfreut sich in den Kreisen seiner früheren Mitarbeiter heute nach der größten Verehrung.

50 Jahre im Familienbesitz. Die alten Mannheimern wohlbekannte Gaststätte Kaiserin a ist mit dem heutigen Tage 50 Jahre im Familienbesitz. Heute zeichnet die Familie Rudolph Schmolz als Besitzerin.



Wacht am Rhein: Überall, wo der Rhein nicht unmittelbar Grenze zu Frankreich ist, geht die deutsche Schiffsahrt in gewohnter Weise weiter.

und statt bisher 375 Gramm rund 310 Gramm Margarine oder Rumpfspeisefett oder Speisefett; 4. Kinder bis zu 14 Jahren 125 Gramm Kakaopulver.

II. Alle Versorgungsberechtigten erhalten ab 20. November für die Dauer von vier Monaten für je vier Wochen zusätzlich 125 Gramm Fleisch oder Fleischwaren.

Besondere Zuteilungen

- 1. Im Dezember erhalten alle Versorgungsberechtigten: 1. zusätzlich zu den sonstigen Fleischrationen weitere 125 Gramm Fleisch oder Fleischwaren (jeder Verbraucher erhält also im Dezember insgesamt 250 Gramm Fleisch oder Fleischwaren mehr als bisher für vier Wochen verteilt wurde); 2. zusätzlich 250 Gramm Butter; 3. je Kopf 6 Eier; 4. alle Selbstversorger, die Milch an Kollektionen liefern, erhalten im Dezember je Person zusätzlich 250 Gramm Butter.

II. Es werden ausgegeben:

- 1. an alle Versorgungsberechtigten und Selbst-

1939 bis 14. Januar 1940 dem einzelnen Verbraucher größere Mengen von Butter zuzuteilen. Im Interesse der Vorratsspolitik tritt gleichzeitig eine entsprechende Kürzung der Zuteilungen an Margarine und Schweineschmalz ein. Der Normalverbraucher erhält demnach in der Zeit vom 20. November 1939 bis 14. Januar 1940 für je vier Wochen

statt bisher 450 gr . . . 375 gr Butter

Einen Raffiber in Hosen genäht

Ende einer 'Liebesaffäre' / Für ein Abenteuer erhielt Paulchen 3 1/2 Jahre Zuchthaus

Esse war dem Umgang mit Männern keinesfalls abhold. Sieben Siegel hatte die Welt nicht mehr für sie — sie meinte es ja auch nicht so ernst mit ihrem 'Urteil', dies bewies ihr Abhinken in die Unterwelt. Eine 'Liebesaffäre' spielte sich im Gerichtssaal der Mannheimer Strafkammer ab. Esse war als Kranzgenauin erschienen, ihr Freund sah auf der Anklagebank, gegen ihn wurde die schwere Anklage der Anstiftung zum Meineid und anderes erhoben. Paul Voh aus Runersdorf-Zorge spielte sich als 'Ingenieur' mit 'Geheimunterlagen' auf. Sein hochender Blick, seine drohende Haltung und der pathetische Ton ließen erkennen, daß dieser 43jährige alles andere, aber niemals ein rechtschaffener Mensch sein konnte.

In Pommern spannt sich ein Verhältnis . . .

Auf einem pommerschen Gutshof war Esse als Hausstube beschäftigt. Paulchen kam als Keller auf den gleichen Hof. Zwischen beiden spannt sich ein Verhältnis. Die Nacht nach 'Erlebnissen' brachte beide auf die abschüssige Bahn. Esse verlor unter der Gewalttätigkeit ihres Freundes den moralischen Halt. Paulchen sah in ihr nur noch das Weib, das ihm Geld verschaffte. Unter diesen Umständen war ein Verbleiben auf dem Gutshof nicht mehr erträglich. Das 'Paar' fuhr nach Berlin, um dort den letzten Rest sittlicher Haltung zu verlieren. In diesem Milieu wurde eine gegenseitige Absprache getroffen, daß jedes seiner Wege ging, nur wenns 'Pulver' gab, fand sich Paulchen ein und lasierte. In Hamburg wurden dann acht Tage Zwischenstation gemacht. Während sie immer mehr in sein Schlepptau geriet, entpuppte er sich als 'Gentleman', suchte auf seine Art sein Vergnügen. . . .

Mannheim als Rusklang

Nach zweijähriger 'Freundschaft' landete das 'Paar' in Mannheim. Paulchen logierte sich in der Redarstadt ein, er stellte sich den Vermietern als 'Ingenieur' vor. Bei einer blickenden Großfirma habe er einen 'Gebelvauftrag' zu erledigen (!) und verdiene mäßig

Geld. Einmal fiel es auf, daß Paul statt zur Fabrik zum Strandbad seinen Weg nahm. Er, in Ausreden nie verlegen, erklärte, daß er ja nur die Arbeiten zu 'überprüfen' habe und deshalb über viel Freizeit verfüge. . . . Wie der Vermieter als Zeuge aussagte, war Voh jeden Tag betrunken.

Das dicke Ende kam jäh und unerwartet. Die Polizei wurde auf den 'Ingenieur' aufmerksam und griff bald zu. In Untersuchungsabst schrieb Paulchen an Esse einen Brief, er legte ihr ausführlich den Sachverhalt dar, wie sie denselben als Zeugin vortragen sollte. Den Brief sollte sie abschreiben und auswendig lernen und das Original vernichten. Einem Mitgesangenen nähte er den Raffiber in dessen Hofe und verpackte ihm 20 Mark, die dieser von Esse erhalten sollte. Doch der Raffiber kam bald auf die Schliche, nahm den veräppeltesten Brief an sich und gab dem Bericht davon Kenntnis.

Esse mochte 30 Penze hinter sich haben. Ihre üppige Körperfülle verwischte den Eindruck einer einflüchtigen Schönheit. Mit Nachdruck und betonter Stimme machte sie ihre Angaben, die eine vernichtende Niederlage für den Angeklagten bedeuteten. Sie habe sie Geld bei ihm gesehen. Gelautenz habe er, in Weißbüros sei er herumgelaufen und ihr ganzes Geld habe er verschossen. Nur er ist an ihrem Untergrund schuld, daß sie sich so weit bergab, um für ihn zu 'verdienen'. . . . Mit großen Tönen habe er sich Eindruck verschafft, den 'Vornehmen' acpielt.

Ein vernichtendes Urteil

Die Ausführungen des Staatsanwaltes waren so treffend und überzeugend, daß auch das Gericht zu der Auffassung kam, diesen Angeklagten mit der ganzen Härte des Gesetzes zu strafen. Für die Anstiftung zum Meineid und für sein zuchthauswürdiges Verhalten wurden ihm 3 Jahre 6 Monate Zuchthaus und 3 Jahre Ehrverlust publiziert. Die Untersuchungsabst wurde nur mit 2 Monaten in Anrechnung gebracht.

Habe... Blic... Whi... Gelbei... plant, das... Götter... legte die... schweigend... Reuen... gen Tierpa... vertreiben... ein, der W... unter einer... Taubenst... Wiernd... werden ein... nen erziele... meinde die... schäftig er... belme erzie... Gedach' tra... Vorrich... Wark... strebe am... oder som... Nigurrentu... schließ sur... 178 folort in... tere Nachri... Ne... Wark... ten nach... Diese Hark... so schwer, d... Zu... Langer... Schöne 4... mit Jubel... der 1939... Groh &... Fernspre... C3,9: C... mit Soule... stunde gre... su Verm... Groh &... Fernspre... D4, 2: ... mit Neben... forst zu... Groh &... Fernspre... D4, 1: Kle... mit groh... der Wark... su Verm... Groh &... Fernspre... G3, 3/4: ... mit 6 B... (Centralde... einfahrt, au... Groh &... Fernspre... Lade... gätern-Be... gute Tage... barmleben... schriften u... 1939 an... Verlag d. M... Möbl... zu mi... Möbler... Wohnur... 2 Doppelzim... und Betten... Wohnzimmers... Küchen, m... flich, Polster... Zentralis... W... barmab, zu... ten gelacht... große, unter... 1942 an... las die. W... Gut möbl... leeres Zimm... m. Horow... und Zierorn... in der born... Paul von Jun... Tame u. su... Aufschritten... Dr. 11973/3... den Verlag d... Möblierte... Zimme... mit Beschrei... mögl. mit bei... von Ja. G... fest zu mieten... lacht, Weisung... unter Nr. 152... an d. Verlag d...

Offene Stellen

Kontoristin auch in stenogr. und Schreibmaschine perfekt...

Gemisches Werk sucht intelligenten, jungen MANN bis 25 Jahre...

Mädchen zum Mitnehmen der Lebensmittel (Wochenmarkt)...

Mädchen im Haushalt bei Weinheim, bei sehr guter Behandlung gesucht...

Berlin mit Fahrrad, im Flecken wohnend, zum Ausleihen...

Putzfrau 2 bis 3mal in der Woche vornehmlich...

Haushälterin gesucht, Frau, mit 1500 an d. Verlag...

Putzfrau tüchtig, sowie eine Büchsenhilfe...

Friseurin zum sofortigen Eintritt nach außen, bei...

Hilfsarbeiterin zum sofortigen Eintritt gesucht...

Friseurin oder Damenfriseur für 14 Tage...

Salon Martin Bierheim Wächterstr. 20 Saubere Putzfrau...

Stellengesuche 31-jähriger, fleißiger und tüchtiger, lediger...

Schreinermeister (aus Saarbrücken) sucht Stelle...

Lebensmittel-Fachmann 27 Jahre im größter Saarbrücker...

Stellengesuche

Kraftfahrer 30-jähriger Führerschein 3, gute Fahrweise...

Kraftfahrer 32 Jahre, mit guten Zeugnissen, Kaufmann...

Kontorist sucht auf 1. Dezbr. Beschäftigung...

Buchdrucker (Büchsenwandler), firm in Akkord- und Werkdruck...

Stenotypistin wünscht sich auf 15. November oder 1. Dezember...

Stenotypistin mit allen Büroarbeiten vertraut...

Kontoristin sucht Stelle als Sprechstundenhilfe...

Geschäftsmann sucht Vertrauensstellung gleich welcher Art...

Kistenschreiner selbstständig, für Nachhilfen oder...

Bertäufnerin für Wehrzeit, sucht Stelle in Mannheim...

Geschäftstüchtige Frau perfekt im Büro- und Buchhalter...

Bilanzbuchhalter 40 Jahre, erfahren im Steuerrecht...

Hausangestellte perfekt in Küche und Haus...

Heil. Frau sucht Beschäftigung gleich welcher Art...

Mädchen mittleren Alters sucht in Mannheim...

Stäubsauger? Ja, aber dann den Vorwerk-Kobold. Vorwerk u. Co., Wuppertal-Barmen...

MOHNEN Große Auswahl in Beleuchtungen mit Verdunklungskappen. N 4, 18 Strohmart J 1, 7...

Loden-Joppen warm gefüttert Adam Ammann Spezialhaus für Berufskleidung...

Immobilien Acker, 140 ar Gemarkung Alftal, in der Bittergewann...

30 Jahre l. N. mehrere größere und große Geschäfts- und Rentenhäuser...

Heirat Vollwaise rotblond, feines gepflegtes Aussehen...

Arzt ist Einheirat geboten Alter v. 35 bis 45 Jahre, in gute Praxis...

FAMILIENANZEIGEN

Lore Ulrich Rudi Schaarschmidt Uff. VERLOBTE Mannheim (Käferlaler Str. 52), 5. November 1939

Harald Looff Leutnant zur See Elisabeth Looff geb. Eckhard Mannheim-Käfertal, 4. November 1939

Wir grüßen als VERMÄHLTE Dr. med. Alfred Schmid Lucie Schmid geb. Schuhmacher Mannheim-Käfertal, 4. November 1939

Eduard Herrmann Zollbetriebsassistent Hermine Herrmann geb. Page Vermählte Mannheim, den 7. November 1939

Am Tage unserer Vermählung haben sich viele Freunde und Bekannte aufmerksam gezeigt...

Ihre Augen sollten Ihnen wertvoll genug sein, um sie zu pflegen...

Allen Freunden und Bekannten die traurige Mitteilung, daß am Sonntag früh durch einen Schlaganfall mein lieber Onkel, Herr Gregor Wagner Oberbauaufseher im Ruhestand...

Danksagung
Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme beim Hinscheiden unserer lieben, betragenen Mutter

Anna Mayer Wwe.
geb. Diener

Sagen wir unseren herzlichsten Dank, Besonderen Dank Herrn Vikar Reichenbacher für seine tröstlichen Worte am Grabe, dem Evgl. Frauen- und Jungfrauenverein, dem Evgl. Völkerverein sowie dem Frauenbund der Oberen Pfarrei der Konkordienkirche, der Betriebsführung und Gefolgschaft der Firma Defaka, den Hausbewohnern und allen Verwandten und Bekannten für die ehrenvollen Nachrufe und Kranzniederlegungen.

Mannheim (M 2, 13 - Rheindammstr. 41), den 7. November 1939

**Familie Hans Niehaus
Familie Ludwig Mayer**
(1784B)

Verwandten und Bekannten die schmerliche Nachricht, daß heute mein lieber Mann, unser Vater, Schwiegervater und Großvater

Franz Nußhart

plötzlich und unerwartet im Alter von 55 Jahren und 9 Monaten verstorben ist. (1848B)

Neckarau (Angelstraße 30), 6. November 1939.

Die trauernden Hinterbliebenen:
**Anna Nußhart, geb. Jvanic
und Kinder**

Beerdigung: Mittwoch, den 8. November 1939, um 3,30 Uhr in Neckarau.

Nachruf!

Am 30. Oktober 1939 verstarb infolge Schlaganfalls der Stellwerkmeister, Herr

Jakob Heiler
in Schwetzingen

Er stand 40 Jahre im Dienst der Reichsbahn. Er war ein fleißiger, pflichtbewußter Beamter und treuer Arbeitskamerad. Sein Andenken wird in Ehren gehalten. (80143V)

**Reichsbahndirektion Karlsruhe
Deutsche Reichsbahn**

Mein innigstgeliebter Gatte, unser treubesorgter Vater, Bruder, Schwiegersohn, Schwager und Onkel

Erich Just

Inhaber des Eisernen Kreuzes und anderer Kriegsauszeichnungen

Ist uns unerwartet durch den Tod entrissen worden. (1785B)

Mannheim (Lameystraße 12a), den 7. November 1939.

**Lissy Just geb. Briel
Sophie und Alfred-Peter**

Dem Wunsche des Entschlafenen entsprechend, hat die Einäscherung in aller Stille stattgefunden.

Unser Gefolgschaftsmitglied, Herr

Reinhold König

Ist mitten aus einem arbeitsreichen Leben durch einen Unglücksfall von uns gerissen worden. Der Verstorbene war uns immer ein treuer Arbeitskamerad und wir werden ihm stets ein ehrendes Andenken bewahren.

Mannheim, den 6. November 1939. (119999VR)

**Betriebsführung u. Gefolgschaft der Firma
August Böhmer**
Schiffahrt - Spedition - Lagerung

Der Herr über Leben und Tod hat unseren lieben Vater, Großvater, Schwiegervater, Schwager und Onkel, Herrn

Ferdinand Clevenz

im 79. Lebensjahre nach längerer Krankheit, versehen mit den Tröstungen unserer hl. Kirche, zu sich in die Ewigkeit abgerufen.

Mannheim (Waldparkstraße 37), den 5. November 1939.

Die trauernden Hinterbliebenen

Die Beerdigung findet am 7. November 1939, 3 Uhr, von der Leichenhalle aus statt. (1774B)

Todesanzeige

Nach kurzer Krankheit ist am 4. November 1939 unser Gefolgschaftsmitglied

Adolf Bux

im 56. Lebensjahr aus unserer Mitte durch den Tod abgerufen worden. Der Verstorbene gehörte seit 1904 unserer Betriebsgemeinschaft an und hat in treuester Pflichterfüllung und nie versagender Schaffensfreude seine Dienste dem Werk gewidmet. Mit großer Gewissenhaftigkeit hat er seine Obliegenheiten bis zum letzten Tag erfüllt. Er war uns jederzeit ein tüchtiger, stets hilfsbereiter Mitarbeiter und ein lieber Kamerad, dem wir ein ehrendes Gedenken bewahren werden.

Mannheim, den 6. November 1939.

**Betriebsführer und Gefolgschaft der Firma
Joseph Vögele A.-G., Mannheim**

(47490B)
Die Beerdigung findet am Dienstag, den 7. November 1939, 14 Uhr, auf dem Hauptfriedhof statt.

Damenbart
sowie alle lästigen Haare entfernt durch

Ultra-Kurzwellen
garantiert dauernd und narbenlos

Gretl Stoll Brasilisch geprägte
Inn. Paula Blum Kosmetikerin
Mannheim, Tullastr. 19 Ruf 44398

Hypotheken

la Kapital-Anlage

Bis zum 50.000 — 55.000 RM. erstarrt. Kapital auf wertvoll. Grundbesitz — Stabilität — Mannheim gegen gute Verzinsung und hohe Amortisation geben. Geschäftsbearbeitung mögl. Nur ernste Interessenten schreiben unter Nr. 119 054 B 2 an die Geschäftsstelle dieses Blattes

Todesanzeige

Mein lieber Mann, unser guter Vater, Bruder, Schwiegervater und Großvater

Valentin Wohlfarth

Ist nach langem, schwerem Leiden am Sonntagfrüh von uns gegangen. (1779B)

Mhm.-Käfertal (Rüdesheimer Str. 48), 7. November 1939.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Marie Wohlfarth und Angehörige

Beerdigung: Mittwoch, den 8. November 1939, 13 Uhr, auf dem Hauptfriedhof Mannheim.

Nachruf!

Am 4. November verschied nach längerem, schwerem Leiden unser Gefolgschaftsmitglied, Fräulein

Margarethe Emig

Wir betrauern in der Heimgegangenen, die 29 Jahre im Dienste unserer Gesellschaft stand, eine verdienstvolle und treue Arbeitskameradin, deren Andenken wir in Ehren halten werden.

**Betriebsführer und Gefolgschaft der
G. G. MIER Aktiengesellschaft
für Schiffahrt, Spedition und Commission**

(1788B)

Amtl. Bekanntmachungen

Handelsregister

Kantonsgericht 704 3d Mannheim
Für die Angaben in () keine Gewähr
Mannheim, den 1. November 1939

Veränderungen:

§ 425 Talmer-Benz Aktiengesellschaft Mannheim in Mannheim, als Zweigniederlassung der Firma Talmer-Benz Aktiengesellschaft in Stuttgart. Durch Beschluß des hierzu ermächtigten Aufsichtsrats vom 16. Juli 1939 ist § 3 Absatz 1 der Satzung geändert und Absatz 3 von § 3 der Satzung gestrichen. Als nicht eingetragen wird veröffentlicht: Das Grundkapital ist nunmehr eingeteilt in 47 526 Stammaktien zu je 200 RM., 19 697 Stammaktien zu je 600 RM., 12 974 Stammaktien zu je 1000 RM., 560 Vorzugsaktien zu je 600 RM. Am Reichsanzeiger vom 14. August 1939 ist die gleichlautende Eintragung im Register des Hauptstiftes veröffentlicht. Mannheim, den 4. November 1939:

Neueintragen:

A 2244 Friedrich Weill, Mannheim. (Betrieb von Kollerhäusern, F. A. H. Sudaber ist Friedrich Weill, Cafetier, Mannheim.)

Veränderungen:

§ 22 Bablitz Bank, Mannheim. Zweigniederlassung, 219 Karlsruhe. Die Prokura von Otto Weder und Ernst Vanger ist erloschen. Die gleiche Eintragung erfolgte im Handelsregister des Hauptstiftes. Sie wurde in Nr. 239 des Reichsanzeigers veröffentlicht.

A 1563 Ferdinand Schlimm Kommanditgesellschaft Waldheim- und Appertschau, Mannh.-Käfertal. Ein Kommanditist ist ausgeschieden, ein Kommanditist ist eingetreten. Heinrich Kammer, Obeltau Anna Frieda geb. Schlimm, Mannheim-Käfertal, hat Prokura.

Aufhebungen:

§ 300 Oboon-Werksbetrieb mit beschänkter Kantine, Mannheim. Die Firma ist erloschen.

Güterrederegistrierung

vom 3. November 1939:
Nobann Jakob genannt Hans Schweizer, Kaufmann in Mannheim, Schimperstraße 21, und Orta Hilbrunnine geb. Wauerer durch Vertrag vom 11. Oktober 1939 in Errungenschaftsgemeinschaft verbunden. Geschäftsgegenstand der Gesellschaft ist der in den §§ 2 und 3 des Vertrags näher beschriebene Vermögen sowie alles was ihr fiktiv durch Übertragung oder vom Todeswegen erwirbt.
Kantonsgericht N. O. 3d Mannheim

Todesanzeige

Meine liebe Frau, unsere herzensgute Mutter und Großmutter, Frau

Anna Fesenmeyer
geb. Höckel

Ist am 4. November unerwartet rasch im Alter von 66 Jahren von uns gegangen. (119990VR)

Mannheim (Meerwiesenstraße 52), den 6. November 1939.

In Trauer:
Emil Fesenmeyer u. Angehörige

Die Beerdigung findet in aller Stille statt.

Heute verschied nach kurzer, schwerer Krankheit meine liebe Mutter, unsere Schwester, Schwägerin und Tante, Frau

Elisabeth Holl
geb. Schuster

im Alter von 52 Jahren. (1801B)

Mannheim, Mergentheim, Kallstadt, Fußgönheim, 5. Nov. 1939.

In tiefer Trauer:
**Irmgard Holl, Tochter
(s. Zt. Brentanstraße 30)
und Verwandte**

Die Beerdigung findet am 7. November 1939, um 3 Uhr, vom elterlichen Haus in Kallstadt aus statt.

heutiges Filmprogramm!

ALHAMBRA P7.23
Eine neue filmische Überraschung!
Albrecht Schoenhals
als Dr. Deding in
Roman eines Arztes
Camilla Horn - Maria Andergast - Theodor Lohm u. a.
Beginn: 4.00 5.40 8.10

SCHAUBURG K1.5
Anneliese Uhlig - Viktor Staal
in dem spannenden Kriminal-Film
VERDACHT AUF URSULA
mit Lutz v. Hohenberg - Heinz v. Clayo - Grete Weiser u. a.
Beginn: 3.30 4.10 6.30 8.30

SCALA-CAPITOL
EMIL JANNINGS
als
Robert Koch
Der Bakterienkämpfer
Die Meisterwerk ohne gleichen
Werner Krauß - Vikt. v. Ballou - Elisabeth Pflanzschütz
Beg. Scala: 3.40, 5.30, 8.00 Uhr
Beg. Capitol: 4.15, 6.20, 8.30 Uhr

Ein **Kinderwunsch**
den Muttis gern erfüllt:
ins
Märchenland von 1001 Nacht
Dienstag, 7. Nov.
Mittwoch, 8. Nov.
Donnerstag, 9. Nov.
nachm. 2⁰⁰ Uhr
Erstaufführung
des 1. orientalischen Märchen-Films



Die verurteilte Prinzessin
Ein Märchen von 1001 Nacht
Das große lustige Soloprogramm
Kleine Eintrittspreise:
Kinder 30, 40, 50, 70 Pfennig.
Erw. 50, 70, 90, 120 Pfennig.
Sichern Sie sich Ihre Karten im Vorverkauf!

ALHAMBRA
P 7, 23 Fernruf 239 02
Sonderveranst. Schön-Mainz

Dienstag bis Donnerstag:
Ein großer Film-Erlebnis:
der neue Wien-Tobisfilm:
Die Geschichte des Wiener Walzers
in einem heiteren Wiener Film



Unsterblicher Walzer
Hauptdarsteller:
Paul Hörbiger
Maria Andergast
Friedl Czema
Gretl Theimer
Dagny Servaes
Hans Noll u. a.

Die schönsten der unsterblichen Wiener Walzer von Strauß erklingen in diesem Film - meisterhaft und mitreißend gespielt vom berühmten Wiener Philharmonischen Orchester
Neueste Wochenschau
Bomben auf Scapa Flow
Bei unseren Westwall-Soldaten
Ab heute: 3.35, 5.35, 8.00 Uhr
Jugend zugelassen

GLORIA
SECKENHEIMERSTR. 13

Filmpalast
Mannheim Neckarau, Friedriehstr. 77
Ab heute Dienstag bis einschließlich Donnerstag
Macquécite: 3
Spielleitung: Teo Lingen, Darsteller:
Gusti Huber, Grete Weiser, Hans Noll, Teo Lingen, Hermann Thalmig u. a.
Drei Männer gegen eine zarte Frau. Siegerin bleibt diese kleine Frau, die es versteht, für ihre Liebe zu kämpfen. Sie treibt ein raffiniertes Spiel, schillernd und bunt, wandlungsfähig, gerissen spielt sie jedem der drei Onkels die Frau, die er sich erträumt. Dem einen kommt sie kühl, sachlich, dem andern vamphaft mondän und dem Dritten als heuliches Hausfräulein.
Dazu die neueste Ufa-Woche
Beginn 4.00 und 8.00 Uhr

REGINA
MANNHEIM LICHTSPIELE NECKARAU
Das moderne Theater im Süden der Stadt
Verfügbare bis einschließl. Donnerstag!
Hans Knöckel - Wolf Albach-Reitz
in dem erfolgreichen Ufa-Film:
Heimatland
Mit innerer Wahrhaftigkeit wird in diesem Film die Liebe eines jungen Mädchen geschildert
Neueste Ufa-Wochenschau
Beginn: 5.30, 8.00 Uhr

Palast-Kaffee Rheingold Mannheim
Heute Dienstag
TANZ
auf 4 Tanzflächen - Eintritt frei

Pelz
Reparaturen
Umarbeitungen
Th. Kunst jr.
Weidenstr. 6

Erika


W. Lampert
L 6, 12
Ruf 21272 und 21223

OSRAM
VERKAUFSTELLE
GORDT
MANNHEIM
R-3-2

LETZTE TAGE!
Ein unerhörter Erfolg, wie er nur selten einer Filmhochzeit zuteil wurde
Bis jetzt über 31 000 Besucher!



Esmar eine rauschende Ballnacht

Ein Großfilm der Ufa mit
Zarah Leander - Marika Rokk
Hans Stüwe - A. Wäscher u. v. a.
Spielleitung: Carl Froelich
Die seltsame und leidenschaftliche Liebe Peter Tschatschkowsky
Vorher: **Flieger zur See**
Ufa-Woche
Beg.: 3.00 5.30 8.00 Uhr

UFA-PALAST

Städt. Planetarium
Erste Vortragsreihe:
Die Himmelskörper und wir. Eine Darstellung der Ergebnisse der astronomischen Forschung und ihrer Bedeutung für Naturwissenschaft und Technik in acht Lichtbildervorträgen.
Vortragender: Professor Dr. Karl Feurstein
1. Vortrag am Donnerstag, 8. November, 20 Uhr:
„Die Planeten und die Frage des Lebens auf den Himmelskörpern“
Einzelkarten 0,50 RM., für Schüler und Wehrmacht 0,25 RM., Reihen-
karten für 8 Vorträge RM. 3.—, Schüler und Wehrmacht RM. 1.—

7. November
1889 **50** JAHRE 1939

Gaststätte Kaiserring
im Familienbesitz

Der heutige Tag gibt uns Veranlassung, den zahlreichen Freunden und Gästen unseres Hauses für das uns bisher in so reichem Maße bewiesene Wohlwollen herzlichst zu danken mit der Bitte, uns auch weiterhin die Treue zu bewahren

Familie Rudolf Schmoll

Auch Dein Los kann gewinnen!



Die großen Gewinne:
3 500 000
3 500 000
3x je 300 000
3x je 200 000
18x je 100 000

GESAMTGEWINNSUMME ÜBER 100 MILLIONEN RM
Ziehung 1. Klasse: 7. und 8. November
LOSE in Mannheim zu haben bei
Burger, S 1, 5 **Dr. Martin, D 1, 7/8**
Dr. Eulenberg, K 1, 6 **Dr. Stürmer, O 7, 11**

Das Zuspruchs wegen
nachmalig vergrößert!
8. Woche
Ein Gebot der Stunde! Altes zu Neuem machen!
Wer nicht, verläßt nicht den Besuch
unserer Vorträge über ein neues

Zuschneiden

Durch verblühend einfache Methode ändern Sie auch allen Schnitt - Mode - Hälften unmoderne Garderoben wie Mäntel, Kostüme usw. auf eigene Figur und modernstem Schnitt um.
Langwierige Anproben fallen fort!
Unkostenbeitrag 20 Pfennig. Einmaliger Besuch genügt!
Vorträge: Ab heute Dienstag bis einschließlich Freitag dieser Woche (vom 7. bis 10. November, täglich je vormittags 10.30 Uhr und nachmittags 3.30 Uhr, Mittwoch u. Donnerstag auch abends 7.30 Uhr in der
Harmonie, D 2, 6 (eine Treppe)
Veranstalter: Frau Ebert, Worms
In Sandhofen im Saal „Schützenhof“ v. Mittwoch bis Freitag je nachmittags 3.30 Uhr, Mittwoch - Donnerstag auch 7.30 Uhr

Bitte ausschneiden u. weitersagen!
Erscheint einmalig!

National-Theater Mannheim
Dienstag, den 7. November 1939
Siele H Nr. 5, 1. Sandermet H Nr. 3
Die pfiffige Maod
Romanische Oper v. Jul. Weidmann
Anfang 19.30, Ende gegen 21.45 Uhr

Medizinal-Verband
Geogr. 1884 Mannheim T 2, 18
versichert Familien und Einzelpersonen
für freien Arzt und Apotheke
Sterbegeld bis Mk. 100.—, Wochenhilfe bis Mk. 50.—, Verpflegung und Operation im Krankenhaus-allein, Zahnbehandlung, Heilmittel, Bäder.
Monatsbeiträge: 1 Pers. Mk. 4.50, 2 Pers. Mk. 8.50, 3-4 Pers. Mk. 7.50, 5 und mehr Personen Mk. 8.50.
Aufnahmestellen T 2, 16 u. in den Filialen der Vereine.

13. Montag 14. Dienstag
Nov. Nov.
Mannheim, Musensaal, 20 Uhr
2. Akademie-Konzert
des Nationaltheater-Orchesters
Dirigent:
Karl Elmendorff
Solistin: Kammerängerin
Emmi Leisner
Männerchor: Beethoven-Chor, Ludwigshafen / Rh.
Brahms-Abend
Haydn-Variationen
Alt-Rhapsodie
Lieder (am Flügel: Karl Elmendorff)
3. Sinfonie F-dur
Einzelkarten: Sitzplätze RM. 2.50 bis 4.— bei Hecker, O 3, 10; Dr. Tillmann, P 7, 19; Verkehrsverein Flankenhof - L'hafen; Kohler-Kiosk, Ludwigplatz, Heidelberg; Konzertreut., Anlage 2
Dauerkarten für die nächsten sieben Dienstagskonzerte Sitzplätze 15.— bis 30.— Reichsmark.

Wie veröffentlichen Anzeigen
deren Inhalt gegen die bestehenden Bestimmungen verstoßen,
nur in der zulässigen Fassung
und nehmen ohne Benachrichtigung des Auftraggebers die entsprechenden Änderungen vor.

Hakenkreuzbanner
Anzeigen-Abteilung

Hakenkreuzbanner als Feldpostsendung!

Ihre Angehörigen an der Front wollen gerade jetzt über das Geschehen in der Heimat orientiert sein. Schicken Sie daher Ihre Zeitung mittels Streifenband als Feldpost gebührenfrei an Ihren Soldaten. Selbstverständlich übernehmen auch wir für Sie die Zusendung des „HB“ an Ihren Wehrmachtangehörigen, sofern Sie uns dessen Feldpostadresse aufgeben. Sie haben dann lediglich das Monatsabonnement zu entrichten.

HB-Anzeigen sind erfolgreich

Stadtschänke „Dürlacher Hof“
Restaurant, Bierkellerei, Münzstube, Automata
die sehenswerte Gaststätte für jedermann
MANNHEIM, P 6 an den Planken

Daunendecken Steppdecken u. Schlafsäcke
für die Wehrmacht
Anfertigung jeder Art v. Zierstichen
Bekannt L. feinste Verarbeitung und m. 2 1/2 g. Preise.
E. Rihm, N 4, 10
Ruf 21295 u. 51296

Stellvertretender Hauptgeschäftsführer und verantwortlich für Innenpolitik: Dr. Jürgen Bachmann; Außenpolitik: Dr. Wilhelm Koberer; Wirtschaftspolitik, Heimatschutz, Volkswirtschaft: Fritz Kandi; Kulturpolitik: Helmut Schulz; Sport: Julius Eh. Für den Anzeigenteil verantwortlich: Wilhelm H. Schen, sämtliche in Mannheim, Druck und Verlag: Hakenkreuzbanner Verlag und Druckerei G. m. b. H. - Fernsprecher 35421. - Zur Zeit ist Preisliste Nr. 4 gültig.